GENDER
Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft

Liste möglicher Rezensionen

(Stand 17.01.2022)

In der folgenden Tabelle schlagen wir Ihnen Bücher vor, für die wir noch Rezensentinnen/Rezensenten suchen. Wenn Sie einen der aufgelisteten Titel oder aber eine Neuerscheinung besprechen möchten, die nicht aufgeführt ist, wenden Sie sich bitte per Mail an die Redaktion unter: redaktion@gender-zeitschrift.de.
Bitte beachten Sie darüber hinaus unseren Leitfaden für Rezensionen und unsere Manuskripthinweise für Autor_innen.

Ihre GENDER-Redaktion

Besprechungsexemplar	Kurze Beschreibung
Abramowski, Ruth: „***Das bisschen Haushalt*. Zur Kontinuität traditioneller Arbeitsteilung in Paarbeziehungen - ein europäischer Vergleich.**“ – September 2020 (Verlag Barbara Budrich)	„Das bisschen Haushalt“: Wer in Paarbeziehungen welche Routine-Hausarbeiten übernimmt, ist nach wie vor eine Frage des Geschlechts. Die Studie setzt sich mit innerhäuslichen Arbeitsteilungsarrangements in Paarbeziehungen im Zusammenhang mit dem von Studien der Familiensoziologie mittlerweile vernachlässigten Machtaspekt auseinander. Um die Kontinuität der traditionellen Arbeitsteilung in europäischen Regionen erklären zu können, wird eine theoretische Macht-Typologie entwickelt, die empirisch anhand einer Mehrebenenanalyse überprüft wird. Nach einem kritischen Überblick über aktuelle Ergebnisse zur Arbeitsteilung in Familien und der Erkenntnis, dass familiensoziologische Studien zunehmend den Machtaspekt in Paarbeziehungen vernachlässigen, wird eine Typologie von Machtverhältnissen entwickelt. Die Anforderungen einer mehrdimensionalen Perspektive von Macht

	werden methodisch anhand eines Mehrebenendesigns, das auf den Daten der ersten beiden Wellen des „Generations and Gender Surveys“ basiert, umgesetzt. Ein Vergleich von europäischen Regionen als Kontexteinheiten steht im Zentrum der Analyse, um die Fragmentiertheit von strukturellen, kulturellen und politischen Rahmenbedingungen zum Ausdruck zu bringen, die sich in innerhäuslichen Arbeitsteilungsarrangements widerspiegeln, sowie eine Überwindung des „nationalstaatlichen Containermodells“ zu erreichen.
Almagro-Jiménez, Manuel & Parra-Membrives, Eva: ”***From Page to Screen / Vom Buch zum Film*. Modification and Misrepresentation of Female Characters in Audiovisual Media / Veränderung und Verfälschung weiblicher Figuren in den audiovisuellen Medien.**” – 2020 (Narr Verlag)	For a long time now, women have struggled for the vindication of their rights and for their visibility. This struggle may seem a story of success, maybe not complete or equal for all women, but at least one which slowly but surely carries with it the promise of equality for all women. However, a closer look reveals that in various fields of culture the representation of women frequently undergoes a manipulation which makes the image of women lose the intention initially attempted. This is often the case with adaptations of literary texts to the screen, when the initial literary message is changed because of, for example, marketing demands or some ideological stance. Rarely do we find the opposite case where the indifferent or emasculated original female characters are turned into guardians and/or apologists of feminine power. The present volume focuses precisely on the way in which the image of women is modified in films and TV series, when compared with the original literary texts.
Althans, Birgit; Bath, Corinna & Büssers, Jan (Hrsg.): **„*Materialität, Geschlecht, Autorität*. Interferenzen von Körpern und Dingen in Bildungsinstitutionen.“** – Oktober 2021 (Verlag Barbara Budrich)	Welche Bedeutung hat Geschlecht für die Stabilisierung und Destabilisierung von Autorität? Dieser Frage wird mithilfe des Vergleichs zweier Bildungsinstitutionen am Anfang und Ende des Bildungsweges in Deutschland, der Grundschule und der Hochschule, nachgegangen. Die Materialität der Verschränkung von Geschlecht und Autorität wird aus Perspektiven des New Material Feminism in ethnographischen Fallstudien analysiert. In einem interdisziplinären Verbundprojekt führten die Ethnolog*innen Hannes Leuschner und Imme Petersen Feldforschungen zur Materialität der Verschränkung von Geschlecht und Autorität an drei Grundschulen und zwei Hochschulen in Niedersachsen durch. Die ethnographischen Beobachtungen und diffraktiven Analysen zeigen, wie die Materialität von Dingen (etwa Räume, Medien, Möbel) und Körpern (etwa Mimik, Gestik, Kleidung, Körperhaltungen und -bewegungen) miteinander intra-agieren und den Lehralltag an Grund- und Hochschule gestalten. Sie erschließen mit aktuellen Perspektiven wie der

	posthumanistischen Performativität bislang vernachlässigte, jedoch wesentliche Aspekte eines praktischen Wissens in den Bildungsinstitutionen. Die theoretischen Grundlagen, Forschungsinteressen und -prozesse, in deren Rahmen der Vergleich zwischen den beiden Forschungsfeldern entstanden ist, werden von der Erziehungswissenschaftlerin Birgit Althans und der Geschlechter- und Technikwissenschaftsforscherin Corinna Bath eingeführt. Dazu gehört die Perspektive des New Material Feminism, die auf die Verschränkungen von Körpern und Dingen sowie die wechselseitige Performativität ihrer Materialität fokussiert. Am Ende des Bandes entwickelt Jan Büssers als philosophisch Forschender in einer weiteren diffraktiven Perspektive vergleichende Thesen. Zusammenfassend zeigt der Vergleich von einem fast ausschließlich weiblich dominierten Feld (Grundschule) mit einem fast ausschließlich männlich geprägten Feld der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge (Hochschule), wie komplex Materialität von Geschlecht und Autorität verschränkt sind und welche Rolle Re-Traditionalisierungen dabei spielen.
Angerer, Marie-Luise & Gramlich, Naomie (Hg.): „***Feministisches Spekulieren*. Genealogien, Narrationen, Zeitlichkeiten.**“ – 2020 (Kadmos) ○	Es ist eines der zentralen feministischen Anliegen, die realitätskonstituierende Wirkmacht von Narrationen für die Vorstellung von Geschichte und Gegenwart ernst zu nehmen. Während ab den 1960er-Jahren Science-Fiction-Autor*innen das Spekulative zum Imaginieren und Fabulieren von Post-race und Post-Gender-Welten nutzten, zeichnet sich seit einiger Zeit eine Veränderung in der feministischen Bezugnahme auf das Spekulative ab. Autor*innen wie Donna J. Haraway, Saidiya Hartman und Anna L. Tsing schlagen das Fabulative und Spekulative für eine andere Sicht auf das Jetzt und Hier vor, um sich der Komplexität von Klimawandel, Anthropozän und Dekolonisierung anzunehmen. Statt eine geschlossene Erzählung über etwas zu erzeugen, zeichnen sich die verschiedenen Unternehmungen feministischen Spekulierens durch besondere Modi der Situierung, Relationalität, Verantwortung und Offenheit aus.

Artus, Ingrid; Bennewitz, Nadja; Henninger, Annette; Holland, Judith & Kerber-Clasen, Stefan (Hrsg.): „***Arbeitskonflikte sind Geschlechterkämpfe.* Sozialwissenschaftliche und historische Perspektiven.**“ (Arbeit – Demokratie - Geschlecht, Band 27) – 2020 (Verlag Westfäliches Dampfboot)	Erwerbsarbeit ist aktuell wie historisch von Macht- und Herrschaftsverhältnissen geprägt und daher häufig konflikthaft. Arbeitskonflikte sind dabei stets auch Geschlechterkonflikte. Frauen waren an Arbeitskämpfen häufig aktiv beteiligt, wie der Überblick über Frauenstreiks seit Beginn der Arbeiterbewegung zeigt. Sie kämpften gegen geschlechtsspezifische Diskriminierung wie auch gegen die Missachtung ihrer Anliegen in männerdominierten Organisationen und entwickelten innovative politische wie juristische Strategien, um ihren Anliegen Gehör zu verschaffen. Interessenaushandlungen in feminisierten Dienstleistungsbereichen haben spezielle Logiken, aber auch in männerdominierten Tätigkeitsfeldern haben Arbeitskonflikte eine Geschlechterdimension. Anhand historischer und aktueller Beispiele werden ausgewählte Konflikte aus Geschlechterperspektive analysiert. Zielgruppe des Buches sind Forschende wie Praktiker*innen, die ihre Erfahrungen mit den Geschlechterdimensionen von Arbeitskonflikten reflektieren oder sich über die Geschichte von Frauenstreiks informieren wollen.
Ayim, May: „***Grenzenlos und unverschämt.***“ – 2021 (Unrast)	May Ayim versammelte in diesem zuerst 1997 veröffentlichten Werk ihre wichtigsten Aufsätze, Interviews und Reden und schuf so eine Bestandsaufnahme der rassistischen Zustände im wiedervereinigten Deutschland. Wissenschaftliche Arbeiten zu Geschichte, Erziehung und Therapie verbindet die Autorin mit autobiografischen Erinnerungen und der ganz persönlichen Auseinandersetzung mit ihrer Geschichte und Realität als Schwarze Deutsche. Ihre Texte über den »Stressfaktor Rassismus« oder »Ethnozentrismus und Geschlechterrollenstereotype« sind bis heute wegweisend und die »Gespräche« mit anderen afrodeutschen Frauen berühren noch genauso wie vor 35 Jahren. Einen Einblick in das Leben von May Ayim bietet der biografische Essay der Journalistin Silke Mertins, die mit Menschen gesprochen hat, die May Ayim noch gekannt, mit ihr gearbeitet und gelebt haben. Ihre Eindrücke, Gefühle und Erfahrungen hat sie zu einem höchst lesenswerten Portrait verdichtet. Kurz gesagt: *Grenzenlos und unverschämt* ist ein ›Klassiker‹ der afro-deutschen Kultur.
Baader, Meike Sophie; Breitenbach, Eva & Rendtorff, Barbara: „***Bildung, Erziehung und Wissen der Frauenbewegung.* Eine Bilanz.**“ – 2021 (Kohlhammer) ○	Das Buch befasst sich mit der Frage, welche Impulse für Erziehung, Bildung, Sozialisation und Sorge von den beiden Frauenbewegungen ausgegangen sind, explizit oder als implizite Anregungen. Wie haben Erziehungswissenschaft und Pädagogik die Impulse aufgenommen und was ist in diesem Prozess aus ihnen geworden? Wie haben sich Inhalte und Intentionen verändert und was ist dabei

	verloren gegangen? Unter dieser Fragestellung werden in vierzehn Kapiteln pädagogische Themenfelder und pädagogisch-politische Praxen der Frauenbewegungen - der "ersten" Ende des 19. Jahrhunderts und der "zweiten" seit den 1970er Jahren - vorgestellt und diskutiert.
Barker, Meg-John & Scheele, Jules: **„*Gender.* Illustrierte Einführung.“** – 2021 (Unrast)	Wie hat Feminismus die (verfügbaren) Geschlechterrollen verändert – und für wen? Warum können wir alle davon profitieren, wenn wir das binäre Denken über Geschlechter infrage stellen? *Gender – Eine illustrierte Einführung* beginnt mit einer Untersuchung der historischen Gründe für unsere Wahrnehmung der Geschlechter(rollen). In diesem einzigartigen illustrierten Leitfaden zeichnen Meg-John Barker und Jules Scheele die sich in Raum und Zeit verändernden Verständnisse von Geschlechter(rollen) nach – von Ideen über Männlich- und Weiblichkeit zu Nicht-Binarität und Trans-Gender bis hin zu intersektionalen Erfahrungen von Geschlecht, Race, Sexualität, Klasse, Behinderung und mehr. Bezug nehmend auf aktuelle Debatten und Herausforderungen, die Gemeinschaften spalten und sogar Leben kosten, schauen Barker und Scheele auf die Vergangenheit und die Zukunft, um herauszufinden, wie wir liebevoller und anerkennender mit Geschlechtsidentitäten umgehen können.
Bayramoglu, Yener & do Mar Castro Varela, Marìa: **“ *Post/pandemisch Leben.* Eine neue Theorie der Fragilität.“** – Oktober 2021 (transcript Verlag) ○	Die Corona-Pandemie und der damit einhergehende »Ausnahmezustand« bieten die Gelegenheit, Normativitäten infrage zu stellen, aber auch einen Blick in die Zukunft zu werfen. Mit ihrer neuen Theorie der Fragilität verdeutlichen Yener Bayramoglu und María do Mar Castro Varela, dass es im Sinne sozialer Gerechtigkeit weniger um eine Akzeptanz heterogener Lebensweisen gehen sollte als vielmehr um die Beachtung und Akzeptanz von Vulnerabilitäten, die strukturell befördert und stabilisiert werden. Ihr Ansatz bringt unterschiedliche Perspektiven aus Ethik, Politik und Kunst zusammen und bietet – u.a. im Kontext von Digitalität, Rassismus und Solidarität – die Möglichkeit, die Pandemie anders zu evaluieren.
Beck, Dorothee & Henninger, Annette (Hrsg.): „***Konkurrenz für das Alphamännchen*. Politische Repräsentation und Geschlecht.**“ – 2020 (Ulrike Helmer Verlag)	Wie steht es um die politische Repräsentation von Frauen* in Parteien und Parlamenten? Wie haben sich Konstruktionen von Geschlecht in politischen Institutionen verändert? Im hier angekündigten Band werden die Geschlechterverhältnisse in der institutionellen Politik einer kritischen Bilanz unterzogen – aus Sicht der Wissenschaft, aber auch der politischen Praxis. Der Blick ist auf Deutschland gerichtet, ergänzt um einige teils utopische Außenansichten. Es

	geht um Fragen wie diese: Hat das Alphamännchen als Rollenmodell für männliche Politiker* ausgedient? Sind Frauen* tatsächlich in der Politik ›angekommen‹, oder fühlen sie sich nach wie vor ausgeschlossen aus den Machtzentren eines weiterhin androzentrischen Umfeldes? Ist die Quote am Ende? Welche Erkenntnisse gewinnt man über die Konstruktion von Geschlecht im politischen Feld, wenn man in intersektionaler Perspektive das Merkmal Migration einbezieht? Und wie ist die Sichtbarkeit von Frauen in rechtsextremen Parteien zu interpretieren?
Behrens, Melanie: „***Komplexen Subjektivierungen auf der Spur*. Ein methodologischer Ansatz zur Analyse von Machtverhältnissen.**“ – April 2021 (transcript Verlag)	Wie können Machtverhältnisse in ihrer Komplexität empirisch untersucht werden? Zur Beantwortung dieser Frage lohnt es sich, die Diskussionen um Intersektionalität aufzugreifen und sie mit Judith Butlers Ansätzen zur Subjektivierung zu verbinden. Melanie Behrens` sorgfältige Auseinandersetzung mit den Charakteristika und Bedingungen komplexer Machtverhältnisse führt zu einer neuen Perspektive auf lange geführte Debatten: Sie plädiert dafür, Machtverhältnisse als in Subjektivierungen eingelassen zu begreifen. Subjektivierungen lassen sich so als zentrale Prozesse für die Reproduktion von Machtverhältnissen beschreiben.
Benkel, Thorsten & Lewandowski, Sven (Hg.): „***Kampfplatz Sexualität.* Normalisierung – Widerstand – Anerkennung.**“ – Juli 2021 (transcript Verlag) ○	Sexualität ist heute geprägt von Offenheit, Vielfalt und zahlreichen Wahlmöglichkeiten – aber auch von Wahlzwängen. Zunehmend melden sich jene zu Wort, die angesichts der Präsenz sexueller Pluralität ein Unbehagen empfinden. Die Beiträge des Bandes zeichnen die geradezu kämpferische Ausgangslage zwischen jenen nach, die für Offenheit plädieren, und solchen, die auf Geschlossenheit des sexuellen Diskurses drängen, inklusive Zwischenstufen. Dabei werden Themenbereiche wie Pornografie, sozialer Wandel, Paarbeziehungen, Prostitution, Sadomaso u.v.m. sozialwissenschaftlichen Analysen unterworfen und sowohl die normativen Dimensionen als auch ihre Hinterfragungen kritisch beleuchtet.
bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe & Prasad, Nivedita (Hrsg.): „***Geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung.* Formen und Interventionsstrategien.**“ – Juni 2021 (transcript Verlag) ○	Digitale Gewalt kommt nicht nur im öffentlichen Raum vor, sondern auch in privaten Beziehungen – und hat in Kombination mit häuslicher und sexualisierter Gewalt eine deutlich geschlechtsspezifische Komponente. Durch Informations- und Kommunikationstechnologien haben Gewaltformen wie Doxing, Stalking, Hate Speech und Online-Belästigung und -Bedrohung stark zugenommen und durch die Nutzung des Internets ihre Wirkmächtigkeit verstärkt. Die Beiträger*innen des Bandes liefern für den Umgang mit diesen Gewaltformen grundlegende interdisziplinäre

	Analysen und diskutieren sowohl juristische, technische und aktivistische Interventionen als auch Erfahrungen aus der Beratungspraxis. Dabei werden zentrale politische Änderungsbedarfe ausgemacht und entsprechende Handlungsoptionen aufgezeigt.
Bianchi, Vera: ***„Feministinnen in der Revolution*. Die Gruppe Mujeres Libres im Spanischen Bürgerkrieg.**“ – August 2020 (Unrast)	Die Gruppe Mujeres Libres (Freie Frauen) wurde kurz vor Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs gegründet, um sich zwei Zielen zu widmen: der sozialen Revolution und der Verbesserung der Situation der Frauen. In den drei Jahren ihres Bestehens waren mehr als 20.000 Mitglieder in über 150 Ortsgruppen organisiert; sie gaben eine Zeitschrift heraus, leiteten Bildungs- und Ausbildungskurse für Frauen, organisierten Hilfsarbeiten für die Frontkämpfer und eigene Kolonnen von Frontkämpferinnen.
Birner, Kathrin & Dietl, Stefan: „***Die modernen Wanderarbeiter*innen*. Arbeitsmigrant*innen im Kampf um ihre Rechte.**“ – Februar 2021 (Unrast)	In einer Welt, die sich zunehmend wirtschaftlich, sozial und politisch vernetzt, spielen grenzüberschreitende Arbeits- und Produktionsverhältnisse eine immer größere Rolle. Innerhalb Europas hat insbesondere die zeitlich befristete Arbeitsmigration deutlich zugenommen. Gerade Deutschland hat sich zu einem der wichtigsten Zielländer für die wachsende Zahl moderner Wanderarbeiter*innen entwickelt, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie nur vorübergehend in einem anderen europäischen Land arbeiten. Für sie hat sich inzwischen der Begriff »mobile Beschäftigte« etabliert. Ihre Arbeit in Deutschland ist gekennzeichnet durch extreme Ausbeutung, lebensgefährliche Arbeitsbedingungen, Lohnraub und die Umgehung arbeitsrechtlicher Normen. Das Buch beschreibt die prekären Arbeits- und Lebensverhältnisse, die den Alltag der Betroffenen prägen und die zuletzt, beispielsweise in der Fleischindustrie und im landwirtschaftlichen Sektor, auch medial für Aufsehen sorgten. Daneben skizziert es die bisher wenig beachteten Ansätze der gemeinsamen Organisierung von Wanderarbeiter*innen zur Verbesserung ihrer Situation, von Streiks, über Baustellenbesetzungen und Demonstrationen bis hin zu der Frage, wie es gelingen kann, sich unter diesen prekären Bedingungen zu organisieren und welche Rolle Gewerkschaften dabei spielen können.
Bjønness, Jeannet; Nencel, Lorraine & Skilbrei, May-Len (eds.): “**Reconfiguring Stigma in Studies of Sex for Sale.**” – September 2021 (Routledge)	*Reconfiguring Stigma in Studies of Sex for Sale* is about the production and effects of stigma in sex work or prostitution with contributions from four continents and different disciplines that taken together explore how such stigma is conditioned by differences in time, place, citizenship, gender, sexuality, class and race. Stigma is about relationships between people and also sets an interpretative frame whereby people

	understand and react to situations and actions, and the book is developed and organized to investigate this from various angles. It presents empirical studies that build on and expand the scholarship on stigma and sex work. This means that it contributes to a more complex understanding of stigma in sex work studies. Further, by using the example of sew work to explore how we can best understand the production and consequences of stigma, the book makes a contribution that is relevant for all scholars who work on stigma and stigmatization. The book is intended for academic audiences interested in sex work or prostitution, on the one hand, and stigmatization, on the other. It is also intended for students in a broad range of disciplines, as well as for practitioners and activists who encounter or work with stigmatization or stigmatized populations.
Blöcker, Yvonne: „***Demokratie- und Politikvorstellungen von Kindern mit Migrationshintergrund*. Eine explorative Studie mit Fokusgruppen.**“ – Juni 2020 (ibidem Verlag)	Unterschiedliche Studien haben sich bereits mit dem politischen und demokratischen Wissen von Kindern im Grundschulalter befasst – weithin unerforscht ist jedoch die Gruppe von Kindern mit Migrationshintergrund. Vor diesem Hintergrund analysiert Yvonne Blöcker in einer qualitativen und explorativen Herangehensweise die (impliziten) Demokratie- und Politikvorstellungen von neun- und zehnjährigen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Anhand dreier Fokusgruppen geht sie der Frage nach, welche Vorstellungen und Wahrnehmungen die Untersuchungsgruppe zu ausgewählten Demokratie- und Politikmerkmalen hat. Hierfür arbeitet sie die Assoziationen zu den Begriffen Demokratie und Politik heraus und betrachtet die Aspekte Ordnung des menschlichen Zusammenlebens, Meinungs- und Religionsfreiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, Partizipation, Gemeinsinn, Interessenkonflikte und Macht. Die Studie zeigt Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Auffälligkeiten innerhalb der einzelnen Fokusgruppen sowie zwischen den drei Gruppen auf.
Boy, Alina: „***Inszenierungspiele*. Geschlechter, Autofiktion und Autorinnenschaft bei Franziska zu Reventlow**.“ – 2021 (Rombach Wissenschaft)	Franziska zu Reventlows Romane, die lange als autobiografische Zeugnisse des ›skandalösen‹ Lebens ihrer Autorin rezipiert wurden, sind geprägt von einem ironisch-kritischen Umgang mit literarischen und kulturellen Traditionslinien sowie der eigenen Person. Die Studie perspektiviert die inner- wie außerliterarischen Inszenierungen und den ›Mythos Reventlow‹ erstmals als Effekt eines komplexen Wechselspiels aus Selbst- und Fremdzuschreibungen, das sich in den literarischen Texten und der medialen Autorinneninszenierung niederschlägt.

Brenssel, Ariane & Lutz-Kluge, Andrea: „***Partizipative Forschung und Gender*. Emanzipatorische Forschungsansätze weiterdenken.**“ – Juli 2020 (Verlag Barbara Budrich)	Nicht über Menschen forschen, sondern mit ihnen – das ist die Grundidee partizipativer Forschung. Der vermeintlich ‚neutrale‘ Forschungsstandpunkt wird aufgegeben zugunsten eines gemeinsamen und parteilichen Forschens mit dem Ziel der emanzipatorischen Veränderungen von Geschlechter- und Lebensverhältnissen. Der Band bietet eine Einführung in die feministisch-partizipative (Aktions)-Forschung und versammelt ausgewählte Forschungsprojekte aus dem deutschsprachigen und angelsächsischen Raum. Der thematische Fokus liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit Geschlechterverhältnissen im Kontext von Sexarbeit, Strafvollzug, Gewalt und Traumaarbeit, Trans*Community und Gesundheitsförderung. Dabei werden methodische sowie anwendungsbezogene Ansätze wie communitybasierte Forschung, betroffenenkontrollierte Forschung, Participative Action Research, Ästhetische Forschung und Mixed-Methods-Forschung vorgestellt und in Hinblick auf ihre spezifisch partizipative Qualität reflektiert.
Budde, Christina & Pepchinski, Mary (eds.): ”***Women Architects and Politics*. Intersections between Gender, Power Structure and Architecture in the Long 20th Century.**” – November 2021 (transcript Verlag)	In the late 1960s, the feminist scholar Kate Millet broadly defined »politics« as arrangements of power which enable individuals collectively to assert authority over others. Taking this definition, case studies by scholars from Europe and Israel explore the gendered professional in the 20th century as she navigated arrangements of power–including organised religion, emancipation movements, cultural norms, and shifting forms of government–to practice architecture. Additional contributions reflect upon power structures in contemporary architectural education, practice, and history to propose other means of architectural knowledge, representation, and professional activity.
Burren, Susanne & Larcher, Sabina (Hrsg.) “***Geschlecht, Bildung, Profession.* Genderfragen und Professionsentwicklung in pädagogischen Feldern.**“ – Juni 2021 (Verlag Barbara Budrich)	Gesamtgesellschaftliche Gender- und Chancenungleichheiten spiegeln sich auch in dem Berufsfeld der Pädagogik wider. Der Sammelband befasst sich mit fortbestehenden und neuen Problemlagen in pädagogischen Berufen aus professionsgeschichtlicher, bildungstheoretischer und berufssoziologischer Perspektive. Dabei zeigt sich die Verwobenheit von Berufsgeschichte und Geschlechterverhältnissen, aus der sich auch Erkenntnisse für die Professionsentwicklung ableiten lassen. Vor dem Hintergrund des Jubiläums des Lehrerinnenstreiks in Basel setzen sich die Beiträge unter anderem mit der Professionsgeschichte auseinander. Darüber hinaus werden Ambivalenzen des gleichstellungspolitischen Auftrags der Schule herausgearbeitet, sowie der

	Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Geschlechterordnungen und Berufswahlmotiven und Laufbahnverläufen von Lehrer*innen verdeutlicht.
Büsser, Jan; Faulhaber, Anja; Raboldt, Myriam & Wiesner, Rebecca (eds.): **"*Gendered Configurations of Humans and Machines.* Interdisciplinary Contributions.**" – February 2021 (Verlag Barbara Budrich)	In numerous fields of science, work, and everyday life, humans and machines have been increasingly entangled, developing an ever-growing toolbox of interactions. These entanglements affect our daily lives and pose possibilities as well as restrictions, chances as well as challenges. The contributions of this volume tackle related issues by adopting a highly interdisciplinary perspective. How do digitalization and artificial intelligence affect gender relations? How can intersectionality be newly understood in an increasingly internationally networked world? The necessity of inter- and transdisciplinary reflection processes, especially between the social sciences and humanities on the one hand and the technical and natural sciences on the other hand, results from complex man-machine configurations: Machines open up new possibilities for mobility and communication, relieve us of tedious tasks, allow us to share information or overcome physical limitations. At the same time, technical products influence the way we think, act and feel, i.e. our forms of subjectification. Machines are thus not only configured by humans, but they represent an essential part of the (re)configuration of the human. How do relationships between humans and machines reproduce gender relations and are these relationships gendered? Which fields of action arise from the perspective of gender studies, queer and postcolonial studies?
Conrads, Judith: "***Das Geschlecht bin ich*. Vergeschlechtliche Subjektwerdung Jugendlicher.**" – 2020 (Springer VS)	Anhand von schulischen Geschlechtertauschritualen zeichnet die empirische Studie diskursive Mechanismen nach, durch die junge Menschen im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Ordnungen und individuellen Aushandlungen zu vergeschlechtlichten Subjekten werden. Unter Rückgriff auf gesellschaftstheoretische und heteronormativitätskritische Ansätze und mit dem Begriff der geschlechtlichen Selbstregulierung veranschaulicht die Autorin, wie neoliberale Logiken in Subjektivierungsprozessen zur Reproduktion gesellschaftlicher Macht- und Ungleichheitsverhältnisse beitragen. Zugleich deckt sie auf, wo diese Verhältnisse brüchig und Handlungsräume erweitert werden, und macht damit verbundene Ambivalenzen und Widersprüche rund um geschlechtliche Selbstverhältnisse sichtbar.
Conrads, Judith & von der Heyde, Judith (Hrsg.): „***Bewegte Körper–bewegtes***	Mit dem Fokus auf sportliche Körper und Bewegungspraxen eröffnen die Autor*innen

***Geschlecht*. Interdisziplinäre Perspektiven auf die Konstruktion von Geschlecht im Sport.**“ – Juli 2020 (Verlag Barbara Budrich)	neue Perspektiven für die Geschlechterforschung und denken Diskurse um Körper, Geschlecht und Bewegung weiter. Der Band bündelt praxeologische Fragestellungen rund um Geschlecht, Geschlechterkonzeptionen und Geschlechterverhältnisse in Bezug auf Bewegung und Sport. Der Blick auf Geschlechtlichkeit zwischen Persistenz und Transienz steht dabei im Fokus. Körperbezogene Perspektiven können so z. B. Erkenntnisse dazu liefern, wie über zweigeschlechtliche Grenzen hinausgedacht werden kann. Denn das Verhältnis von Sport und Geschlecht wird zwar einerseits von normierenden Geschlechterbinaritätsannahmen geprägt. Andererseits finden sich aber ebenfalls Anknüpfungspunkte bei der Betrachtung von Körper und Bewegung, um Kategorien wie Geschlecht, Begehren oder Sexualität neu zu fassen oder zumindest Momente der Irritation sichtbar zu machen. Dieser Blick auf Geschlechtlichkeit zwischen Persistenz und Transienz steht im Fokus des Sammelbandes.
Cruschwitz, Julia & Heantjes, Carolin “***Femizide*. Frauenmorde in Deutschland.**” – November 2021 (Marta press)	In Deutschland wurden vergangenes Jahr 132 Frauen von ihren (Ex-)Partnern getötet, so die Polizeistatistik. Und jeden zweiten Tag gab es einen Tötungsver-such – die Dunkelziffer dürfte noch viel höher liegen. Hunderte Kinder werden so jedes Jahr zu (Halb-)Waisen, viele sind Zeugen der Morde. Für das Buch zu Femiziden in Deutschland haben Julia Cruschwitz und Carolin Haentjes mit Wissenschaftler*innen, Kriminolog*innen, Polizist*innen, Sozialarbeiter*in-nen, Anwält*innen, Überlebenden, Zeugen und Angehörigen gesprochen und wissenschaftliche Studien analysiert. Ihr Buch zeigt: Femizide sind ein gesamt-gesellschaftliches Problem, aber es gibt sinnvolle Wege zu einem besseren Schutz von Frauen vor männlicher Gewalt – wir müssen sie nur endlich beschreiten.
Dehkordi, Sara: “***Segregation, Inequality, and Urban Development*. Forced Evictions and Criminalisation Practices in Present-Day South Africa.**” – Juli 2020 (transcript Verlag)	In present-day South Africa, urban development agendas have inscribed doctrines of desirable and undesirable life in city spaces and the public that uses the space. This book studies the ways in which segregated city spaces, displacement of people from their homes, and criminalization practices are structured and executed. Sara Dehkordi shows that these doctrines are being legitimized and legalized as part of a discursive practice and that the criminalization of lower-class members are part of that practice, not as random policing techniques of individual security forces, but as a technology of power that attends to the body, zooms in on it, screens it, and interrogates it.
Deuber-Mankowsky, Astrid & Hanke, Philipp (Ed.): ***“Queeres Kino / Queere***	Wenn queeres Kino und queere Ästhetiken das Prekäre dokumentieren, dann

Ästhetiken als Dokumentation des Prekären. " – Oktober 2021 (ICI Berlin Press)	intendiert dies auch eine Revolution im Symbolischen. Oder anders formuliert: ihr ästhetisches Unterfangen, Rahmungen zum Vorschein zu bringen, ohne sie zu wiederholen, erweist sich, wie die hier versammelten Beiträge namhafter Film-, Medien- und Queertheoretiker*innen zeigen, als prekäre Form der Dokumentation. Die Beiträge bieten dabei zugleich einen Einblick in den gegenwärtigen Stand des queeren Kinos – seiner Filme, Videos und visuellen Installationen.
Dionisius, Sarah Charlotte: **"*Queere Praktiken der Reproduktion*. Wie lesbische und queere Paare Familie, Verwandtschaft und Geschlecht gestalten."** – Oktober 2021 (transcript Verlag)	Ein, zwei, drei oder vier Elternteile, »Sponkel«, »Mapas« und lesbische Zeugungsakte – wer oder was *Familie* ist und wie sie gegründet wird, hat sich vervielfältigt. Sarah Charlotte Dionisius rekonstruiert aus einer von den Feminist Science and Technology Studies inspirierten, queertheoretischen Perspektive, wie lesbische und queere Frauen*paare, die mittels Samenspende Eltern geworden sind, Familie, Verwandtschaft und Geschlecht imaginieren und praktizieren. Damit wirft sie einen heteronormativitätskritischen Blick auf die sozialwissenschaftliche Familienforschung sowie auf gesellschaftliche und rechtliche Entwicklungen, die neue Ein- und Ausschlüsse queerer familialer Lebensweisen mit sich bringen.
Domeier, Norman & Mühling, Christian (Hrsg.): **„*Homosexualität am Hof*. Praktiken und Diskurse vom Mittelalter bis heute."** – Juli 2020 (Campus Verlag)	Galt der Hof jahrelang als überschätzte, vollständig erforschte Institution, so ist er unter den Vorzeichen einer erneuerten Politik- und Kulturgeschichte zuletzt wieder in den Fokus der Geschichtswissenschaft gerückt. Die Sexualitätsgeschichte des Hofes wurde bislang aber – sieht man von der Mätressenwirtschaft ab – kaum in den Blick genommen. Doch ohne die Figur des homosexuellen Höflings, mithin auch des homosexuellen Monarchen, ist ein Hof kaum denkbar. Dieser Band bietet erstmals Überblick und Einblick in das Verhältnis von Hof, höfischer Kultur und Homosexualität vom Mittelalter bis heute.
Doppe, Blu & Holtermann, Daniel (Hrsg.): „***Vom Scheitern, Zweifeln und Ändern***. **Kritische Reflexionen von Männlichkeit.**" – Februar 2021 (Unrast)	Warum setzen sich eigentlich so wenige Männer für die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein, wenn doch die Ungerechtigkeiten so offensichtlich sind? Die derzeitigen Ausformungen der Männlichkeiten spielen eine zentrale Rolle bei der Entstehung wie auch der Beständigkeit von Patriarchat, Sexismus und geschlechtlichen Ungleichheiten auf strukturellen Ebenen. Aber ebenso üben sie Einfluss auf der individuellen Ebene aus. Der vorliegende Sammelband nähert sich dem Thema aus 15 verschiedenen Perspektiven, sowohl cis-männlichen als auch anderen. Er verknüpft und berücksichtigt dazu abstrakt-analytische und biografisch-

	persönliche Herangehensweisen, bringt diese immer wieder in Zusammenhang und beschreibt Wechselwirkungen. Zentrales Anliegen des Sammelbandes ist es, aufzuzeigen, wo und wie geschlechtliche Machtstrukturen offensichtlich und subtil fortbestehen, selbst wenn die involvierten Personen ein ernsthaftes Interesse daran haben, diese abzubauen. Die Zielrichtung ist dabei, Wege für ein gutes Zusammenleben für alle zu finden, in der Geschlecht keine Ungleichheiten, Gewalt und Hierarchien mehr erzeugt.
Egen, Christoph: **„*Was ist Behinderung?* Abwertung und Ausgrenzung von Menschen mit Funktionseinschränkungen vom Mittelalter bis zur Postmoderne.“** – Juli 2020 (transcript Verlag)	Der Behinderungsbegriff spiegelt die menschliche Vielfalt nicht adäquat wider, sondern transportiert das Bild einer scheinbar homogenen Menschengruppe, die symbolisch auf das Piktogramm des Rollstuhlfahrers reduziert wird. Christoph Egen geht den Fragen nach, was »Behinderung« überhaupt ist und wie sich der gesellschaftliche Blick auf Menschen mit Funktionseinschränkungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart gewandelt hat. Dabei greift er auf die Prozesssoziologie von Norbert Elias zurück, um die Abwertungs- und Ausgrenzungsprozesse von Menschen zu untersuchen – und liefert so einen wertvollen Beitrag zur interdisziplinären Fachdiskussion.
El Zein, Rand: „***Between Violence, Vulnerability, Resilience and Resistance.* Arab Television News on the Experience of Syrian Women during the Syrian Conflict**.” – November 2021 (transcript Verlag)	How are the structures of power and the notion of agency among Syrian women during the recent Syrian conflict connected? To explore this matter, Rand El Zein investigates gender politics around displacement, conflict, the body, and the nation. In doing so, she outstandingly reconciles critical media theory as myriad and productive with the theoretical concepts on subjectivity, power, performativity, neoliberalism, and humanitarian governance. The book examines how the Arab television news discursively represented the experiences of Syrian women during the conflict in relation to the four main concepts: *violence, vulnerability, resilience,* and *resistance.*
Emma: **„*Ein anderer Blick.* Feministischer Comic gegen die Zumutungen des Alltags.**“ – Oktober 2020 (Unrast)	Mit ihren schnörkellosen Comics illustriert die französische Bloggerin Emma Alltagssituationen ebenso wie die großen gesellschaftlichen Fragen. Von Sexismus in der Arbeitswelt über häusliche Gewalt und die Anatomie der Klitoris: Emma widmet sich den unterschiedlichsten feministischen und sozialen Themen in einem Dutzend kleiner Geschichten, jede davon lehrreich, berührend und gleichzeitig humorvoll erzählt. Mit Feingefühl und schonungsloser Ehrlichkeit hinterfragt sie alltägliche Zumutungen und Absurditäten.

Federici, Silvia: **„*Revolution at Point Zero*. Hausarbeit, Reproduktion und feministischer Kampf.“** – Februar 2021 (Unrast)	Silvia Federici hat durch ihren politischen Aktivismus und ihre Schriften Generationen von Feminist*innen inspiriert. Als Mitbegründerin der internationalen Kampagne »Lohn für Hausarbeit« hat sie den Grundstein für eine Theoriebildung gelegt, die das Leben und seine gesellschaftliche und soziale Reproduktion ins Zentrum setzt. Marxistische und feministische Theorien werden kritisch hinterfragt und neu zusammengesetzt, sodass sie die Bedeutung der Hausarbeit für den Kapitalismus und die Privatisierung von Dienstleistungen und Commons (Gemeingütern) erfassen und erklären können. *Revolution at Point Zero* vereint Federicis wichtigste Texte der letzten fünfzig Jahre, die bis heute nichts an politischer Brisanz und Aktualität eingebüßt haben. Im Gegenteil: Angesichts der aktuellen Krise der sozialen Reproduktion und der weltweiten Frauenstreikbewegung bietet die Lektüre nicht nur Bausteine für eine Analyse der gesellschaftlichen Zusammenhänge, sondern auch für eine feministische Revolution.
Federici, Silvia: „***Jenseits unserer Haut*. Körper als umkämpfter Ort im Kapitalismus.**“ – März 2020 (Unrast)	Stärker denn je ist der Körper in den Fokus linker und linksradikaler Politiken gerückt. Ob feministische, antirassistische, queere oder ökologische Bewegungen: Sie gehen vom Körper in seinen verschiedenen Facetten aus, um ihre politischen Forderungen zu formulieren und emanzipatorische soziale Praktiken zu entwickeln. Zugleich ist der Körper zentraler Signifikant für die durch den Neoliberalismus ausgelöste Reproduktionskrise sowie für den weltweiten Anstieg staatlicher Repression und zwischenmenschlicher Gewalt.
Fink, Dagmar: **„*Cyborg werden*. Möglichkeitshorizonte in feministischen Theorien und Science Fictions.“** – Oktober 2021 (transcript Verlag)	Cyborgs waren ursprünglich ein Produkt technomilitärischer Imagination mit dem Ziel, die Beschränkungen des menschlichen Körpers zu überwinden. Als kybernetischer Organismus sind Cyborgs tatsächlich weder Mensch noch Maschine – und doch beides zugleich. Gerade dies macht sie für queer_feministische Spekulationen attraktiv, die Dualismen als Fundament von Herrschaftslogiken kritisieren. Dagmar Fink fragt danach, wie Cyborgs Dualismen zur Implosion bringen, wie sich mit Cyborgs Vorstellungen von Differenz jenseits von Dualismen entwickeln lassen und wie queer_feministische Geschichten in Theorien und Science Fictions unsere Möglichkeitshorizonte erweitern.
Frankenberg, Natascha: „***Queere Zeitlichkeiten in dokumentarischen Filmen*.**	Zeit als normatives Ordnungsprinzip ist in den Queer Studies zu einem zentralen Forschungsgegenstand geworden. Unter dieser Perspektivverschiebung werden

Untersuchungen an der Schnittstelle von Filmwissenschaft und Queer Studies.“ – 2021 (transcript Verlag)	Biografien, Archive, Gefühle und Bewegungsgeschichten in den Blick genommen. Natascha Frankenberg greift diese Diskussion aus einer dezidiert filmwissenschaftlichen Perspektive auf und rekonstruiert Beiträge des *Queer Cinema* zu einer Queeren Zeitlichkeit. Sie analysiert u.a. Filme von Gréta Ólafsdóttir, Susan Muska, Cheryl Dunye, Barbara Hammer und Joey Carducci in ihrem Umgang mit Materialität, Motiven, Narration und Filmform.
Frühauf, Maria: „***Das Begehren der Vielfalt.*** **Diversity-Sensibilität in sozialpädagogischen Beziehungen.“** – November 2021 (transcript Verlag)	Warum identifizieren sich Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe leidenschaftlich mit dem Gerechtigkeitsideal der Vielfalt? Welche Verheißungen stecken im professionellen Ideal der Diversity-reflexiven Beziehung? Marie Frühauf nimmt in ihrer feministisch-lacanianisch angelegten Studie jenes Begehren in den Blick, das Fachkräfte an Vielfalt heften. Die damit verbundene Ausgestaltung der pädagogischen Beziehung deutet sie vor dem Hintergrund einer postödipalen und zugleich geschlechtsspezifischen Gesellschaftskonstellation, in welcher der Andere innerhalb der pädagogischen Beziehung paradoxerweise an Bedeutung zu verlieren scheint.
Fuhrmann, Uwe: „***Feminismus in der frühen Gewerkschaftsbewegung (1890-1914).*** **Die Strategien der Buchdruckerei-HilfsarbeiterInnen um Paula Thiede.**“ – Juli 2021 (transcript Verlag)	Paula Thiede war die erste Frau, die die Leitung einer Gewerkschaft übernahm. Möglich wurde dies durch die Handlungsmacht der gut organisierten Hilfsarbeiterinnen im Druckgewerbe. Gemeinsam mit solidarischen Kollegen entwickelten sie Strategien, um die Anliegen von Gleichberechtigung und Gewerkschaftsarbeit zu verbinden und ihre Interessen erfolgreich zu vertreten. Uwe Fuhrmann geht dieser bislang unbekannten Geschichte einer außergewöhnlichen Gewerkschaft im Deutschen Kaiserreich nach. Die Buchdruckerei-HilfsarbeiterInnen um Paula Thiede demonstrieren die vergessenen Möglichkeiten einer ganzen Epoche – eine Geschichte, die auch heute erstaunlich aktuell ist, wenn es um die Frage nach Gleich- und Ungleichbehandlung im Sinne der Emanzipation geht.
Gago, Verónica: „***Für eine feministische Internationale*****. Wie wir alles verändern.**“ – Februar 2021 (Unrast)	Verónica Gago, eine der wichtigsten Vertreterinnen der lateinamerikanischen Frauenbewegung, entwirft in diesem Buch ein radikales Konzept feministischer Ermächtigung (»potencia«) und eine neue Theorie der Macht, die den brennenden Wunsch widerspiegelt, alles zu verändern. Fast überall auf der Welt haben in den letzten Jahren große feministische Mobilisierungen die patriarchalen gesellschaftlichen Verhältnisse und repressive Gesetzgebungen ins Wanken gebracht. Überzeugend und mit kenntnisreichem Blick auf die entstandene

	feministische Internationale analysiert Verónica Gago diese Mobilisierungen sowohl als Konzept als auch als kollektive Erfahrung, die in weltweiten Frauen*streiks ihren Höhepunkt findet. Basierend auf den eigenen reichhaltigen Erfahrungen der Autorin in radikalen Bewegungen und aktuellen Debatten der feministischen und marxistischen Theorie, ist *Für eine feministische Internationale* nicht nur fesselnde politische Analyse und aktivistisches Manifest zugleich, sondern auch ein eindringlicher Appell, die Rhetorik der Viktimisierung aufzugeben und stattdessen sowohl die neoliberale Herrschaft als auch die konservative Gegenoffensive frontal herauszufordern.
Ganzfried, Miriam: ***„Amnesty International and Women's Rights.*** **Feminist Strategies, Leadership Comittment and Internal Resistances."** – November 2021 (transcript Verlag)	Amnesty International's (AI) focus on civil and political rights has marked their work with a gender bias from the outset. In the first comprehensive look at AI's work on women's rights, Miriam Ganzfried illustrates the development of their activities regarding women's rights issues over twenty years. Through interviews with staff members and activists and unprecedented access to archive material from the Swiss and the German AI sections, she shows how women activists strategized to make AI increase its work on women's rights. Additionally, the book demonstrates that, despite the leadership's commitment to the *Stop Violence Against Women* campaign, internal resistance hampered the integration of women's rights into the organization's overall work.
Gaugele, Elke & Held, Sarah (Hg.): **"*Rechte Angriffe - toxische Effekte*. Umformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur."** – September 2021 (transcript Verlag)	Was tun, wenn sich Symbolik, Bildsprache und Rhetorik (extrem) rechter Gesinnungsgruppen nicht mehr klar von Mainstream, Normcore und linken Kommunikationsguerilla-Strategien unterscheiden lassen? Es kommt zu toxischen Effekten mit schwerwiegenden Folgen: Über Moden und Styles werden extrem rechte Identitäten popularisiert, rechte Gruppierungen eignen sich den Diskurs um sexuelle Gewalt gegen Frauen an und Popkultur normalisiert rassistische und antifeministische Strategien. Die Beiträger*innen beleuchten die aktuellen Um- und Neuformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur vor dem Hintergrund eines erstarkten Autoritarismus und verdeutlichen die Tragweite der gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Prozesse.
González, Danae Gallo (Hg.): **"*Trans*Time*. Projecting Transness in European (TV) Series.**" – Mai 2021 (Campus)	Trans*Sichtbarkeit hat in den letzten Jahren einen Höhepunkt erreicht, so auch in TV- und Streaming-Serien. Sie geht mit Prozessen sozialer Popularisierung und akademischer Legitimierung einher. Inwiefern bildet die fiktionale Darstellung von trans*Personen ihre vielfältige Wirklichkeit ab, die von selbstbestimmten

	Lebensentwürfen ebenso wie von Diskriminierung und Gewalt geprägt ist? Wenn es stimmt, dass Serien Gesellschaft- und Identifikationsmodelle hervorbringen, welche Chancen und Gefahren sind dann mit ihrer Verbreitung verbunden? Die Autor_innen gehen diesen Frage anhand von ausgewählten europäischen Serien nach.
Gore, Ashlee: **"*Gender, Homicide, and the Politics of Responsibility*. Fatal Relationships."** – November 2021 (Routledge)	*Gender, Homicide, and the Politics of Responsibility* explores the competing and contradictory understandings of violence against women and men's responsibility. It situates these within the personal and political intersections of neoliberal and 'postfeminist' imperatives of individualisation, choice, and empowerment. As violence against women has become a national and international policy priority, feminist concerns about violence against women, and men's responsibility, have entered the mainstream only to be articulated in politically contradictory ways. This book explores themes of responsibility for violence, and the social and legal consequences that men and women uniquely or differently encounter. By drawing on high-profile cases of homicide, an extensive literature on feminist perspectives on violence, and compelling focus group discussions, the book examines the politicised claims regarding the 'responsibility' of men and women as both victims and offenders in intimate relationships. Deploying a range of interdisciplinary approaches, it utilises a blend of cultural theory and psychosocial analysis to offer an account of the infiltration of postfeminist and neoliberal sensibilities of individualism and responsibilisation in the social, legal, and interpersonal imaginary. The book makes contributions to several fields, such as the current public policy initiatives to hold men accountable for violence against women; understanding public attitudes to violence against women; and contextualising the challenges faced by a number of feminist reforms that seek to address these issues. An accessible and compelling read, *Gender, Homicide, and the Politics of Responsibility* will appeal to students and scholars of criminology, sociology, gender studies and those interested in understanding the debates surrounding violence against women, violence by women, and the social construction of responsibility and responsibilisation.
Gössl, Martin J.: " ***Unbehaglich Queer*. Das ernste Spiel mit der Anerkennung**." – November 2021 (transcript Verlag)	Was macht jemanden oder etwas queer? Welche Veränderungen hat Queerness angestoßen? Und gibt es queer überhaupt noch? Queere Kulturen sind lebendige Bestandteile von sich stetig transformierenden Gesellschaften des 21. Jahrhunderts. Kategorien wie Wohlstand, Erfolg und Amüsement, aber auch Sexualität und Schönheit haben innerhalb queerer Subkulturen eine starke Veränderung erfahren

	und gleichsam so manche Lebensrealität einer allgemeinen Öffentlichkeit beeinflusst. Martin J. Gössl arbeitet heraus, wie die Verstrickungen in heteronormative Systeme und kapitalistische Ordnungen einen queeren Standpunkt zunehmend in Bedrängnis bringen.
Growth, Jana: "***Intersktionalität und Mehrfachdiskriminierung in Deutschland.* Marginalisierte Stimmen in feministischen Diskurs der 70er, 80er und 90er Jahre**." – Februar 2021 (Beltz)	Aus Sicht der Betroffenen widmet sich Jana Groth den Themen Intersektionalität und Mehrfachdiskriminierung in Deutschland. Ihre Analyse zeigt, dass nicht nur die Intersektionalitäts- und Diskriminierungsforschung von den Perspektiven mehrfach diskriminierter Frauen lernen kann, sondern auch in der feministischen Theorie und Praxis ein Umdenken nötig ist. Solange die Kategorie Geschlecht überbetont und andere Ungleichheitsdimensionen ausgeblendet werden, bleibt der Feminismus ein Projekt der Privilegierten.
Groß, Melanie & Niedenthal, Katrin (Hg.): **"*Geschlecht: divers*. Die »Dritte Option« im Personenstandsgesetz – Perspektiven für die Soziale Arbeit."** – Februar 2021 (transcript Verlag)	Seit der Novellierung des Personenstandsgesetzes im Dezember 2018 ist neben weiblich, männlich und keinem Eintrag auch der Geschlechtseintrag divers möglich. Mit dieser sogenannten Dritten Option, die nun auch inter- sowie nicht-binär trans*geschlechtlichen Menschen eine rechtliche und soziale Sichtbarkeit ermöglicht, sind jedoch längst nicht alle erforderlichen rechtlichen und sozialen Bedingungen zur Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt umgesetzt. Die Anerkennung weiterer Geschlechterkategorien macht fachliche Reflexionen, (sozial-)pädagogische Konzeptionen und institutionelle Umgestaltungen in der Sozialen Arbeit notwendig. Die Beiträger*innen des Bandes leisten mit Blick auf die Kategorie Intergeschlechtlichkeit eine kritische Analyse des gesellschaftlichen und fachlichen Diskurses zur Gender-Diversity in der Sozialen Arbeit und zeigen Perspektiven für die künftige Gestaltung (sozial-)pädagogischer Prozesse in verschiedenen Handlungsfeldern.
Grund, Vera & Noeske, Nina (Hg.): „***Gender und Neue Musik.* Von den 1950er bis in die Gegenwart.**" – Juli 2021 (transcript Verlag)	Sexistische Praktiken und Diskriminierungen sind, wie fast überall, auch innerhalb der Szene der Neuen Musik verbreitet — so wurden Frauen etwa als Komponistinnen über Jahrzehnte kaum wahrgenommen. Die Beiträge des Bandes repräsentieren unterschiedliche Perspektiven der Autor*innen auf den Themenkomplex *Gender und Neue Musik*. Gefragt wird nach Vorurteilen in Bezug auf die Geschlechter, die fest in der Tradition verankert und teilweise bis heute mit Blick auf ästhetische, institutionelle und soziale Voraussetzungen Neuer Musik wirksam sind. Im Fokus steht der Zeitraum

	von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart.
Günter, Andrea: „***Philosophie und Geschlechterdifferent*. Auf dem Weg eines genealogischen Geschlechterdiskurses.**“ – Februar 2022 (Barbara Budrich Verlag)	Seit mehr als 2500 Jahren sind Geschlechterkonzepte heiß umkämpft. Zur Orientierung in diesen Auseinandersetzungen ist es wichtig, ihre Traditionen ebenso wie eroberte Alternativen zu kennen. Simone de Beauvoirs Konzepte der „Existenz“ und „sexuellen Differenzierung“ und Hannah Arendts Begriff der Pluralität stellen entscheidende Prüfsteine dafür dar, die philosophische Kategorienlehre und deren Verstrickungen mit Geschlechtertheoremen zu rekonstruieren. Das Buch sucht Geschlechterdiskurse in der Philosophiegeschichte von der Antike bis in die Moderne auf, macht die zugrunde liegenden Konzepte sichtbar und zeigt darin Kontinuitäten und Brüche auf.
Hahmann, Julia; Knoblich, Ulrike; Kubandt, Melanie; Orlikowski, Anna & Plath, Christina (Hrsg.): **„*Geschlechterforschung in und zwischen den Disziplinen*. Gender in Soziologie, Ökonomie und Bildung.“** – Juni 2020 (Verlag Barbara Budrich)	Welche Diskurse der Geschlechterforschung lassen sich identifizieren, wie verorten sie sich und an welche Denktraditionen knüpfen sie an? Angesichts der Vielfalt und Komplexität des wissenschaftlichen Gegenstandes Geschlecht verwundert es nicht, dass sich unterschiedliche disziplinäre Zugänge und Perspektiven entwickelt und herausgebildet haben. Der Band nimmt hier insbesondere die Disziplinen Soziologie, Ökonomie und Bildung in den Blick. Zu den übergeordneten Diskursen der Geschlechterforschung zählen beispielsweise Gleichheits- und Differenzdiskurse, Diskurse um Konstruktion und Dekonstruktion, Intersektionalitäts- und Materialitätsansätze. Gleichzeitig fokussieren die einzelnen Disziplinen mit Blick auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse jeweils eigene Gegenstandsbereiche und Forschungskontexte. Geschlechterverhältnisse als Querschnittsthema zu bearbeiten, führt auch zu einer grundlegenden Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Strukturen, deren historischer Bedingtheit und den daraus resultierenden Macht-, Herrschafts-, und Ungleichheitsverhältnissen. Um in diesem Kontext einen Wissens- und Forschungstransfer zwischen den genannten Disziplinen zu ermöglichen und Synergien zu nutzen, werden die theoretischen wie methodologischen Zugänge der Geschlechterforschung in diesem Band neu in den Blick genommen.
Haller, Lisa Yashodhara & Schlender, Alicia (Hrsg.): ***„Handbuch Feministische Perspektiven auf Elternschaft.“*** – November 2021 (Verlag Barbara Budrich)	Ein Bedeutungswandel in der Perspektive auf Elternschaft hält Einzug in feministische Auseinandersetzungen und Kämpfe. Nicht länger richten sie sich gegen die Familie, sondern gegen Verhältnisse, in denen das Leben mit Kindern zur Zumutung wird. Autonomie und Selbstbestimmung sollen auch für Frauen erstritten werden. Das

	Handbuch geht der Frage nach, wie Mutterschaft, Vaterschaft und Elternschaft in unterschiedlichen feministischen Strömungen verhandelt werden. Es vereint Perspektiven auf die institutionelle Einbettung von Elternschaft, Wege in die Elternschaft und deren Ausgestaltung sowie Utopien vom Leben mit Kindern. Der Band, der 50 Stimmen des Feminismus zum Thema Elternschaft vereint, gliedert sich in fünf Rubriken. Mit der Frage, wie Mutterschaft, Vaterschaft und Elternschaft in verschiedenen feministischen Strömungen besprochen werden, beschäftigt sich die erste Rubrik. Feministische Perspektiven auf die Bestimmung von Elternschaft im Recht und die institutionelle Ausübung beispielsweise in der Kinder- und Jugendhilfe ist Gegenstand der zweiten Rubrik. Die verschiedenen Wege in die Elternschaft von der Kinderwunschbehandlung, Fehlgeburten, Geburtsvorbereitungskurse und die Herausforderung der Zwei-Mutterschaft sind Thema der dritten Rubrik. Die vierte Rubrik thematisiert feministische Perspektiven auf das Leben mit Kindern. Über Gewalt und Glück des Gebärens, über Paardynamiken geteilter Elternschaft, das Wechselmodell und das Unbehagen moderner Väter sowie dem Bereuen von Mutterschaft – unter derzeitigen kapitalistischen Bedingungen. Schließlich geht es in der fünften Rubrik um Utopien vom Leben mit Kindern, um eine Kindergrundsicherung um Co-Elternschaft und die vielfältigen Herausforderungen einer feministischen Familienpolitik.
Hartmann, Kris Vera: **"*Pille Macht Diskurs*. Hormonelle Kontrazeption im (post-)fordistischen Sexualitätsdispositiv."** – November 2020 (Verlag Barbara Budrich)	Wie hat sich die Anti-Baby-Pille in Deutschland von einer politisierten zu einer normalisierten Technik entwickelt? Die Autorin untersucht vielfältige historische Diskurse um die Pille in der BRD von 1958 bis 1989 und analysiert, wie die Pille als materielle Objektivation in gesellschaftliche Machtverhältnisse, Normierungsbestrebungen sowie Emanzipationsvorstellungen verstrickt war. Aus einer dispositivanalytischen Perspektive wird diese Entwicklung in den historisch-politischen Kontext des Übergangs von einer fordistischen zu einer postfordistischen Gesellschaftsformation eingeordnet und reflektiert. Theoretisch leistet die Arbeit damit einen Beitrag zur Verbindung eines geschlechtertheoretisch informierten Regulationsansatzes mit der an den Arbeiten von Michel Foucault orientierten Diskurs- und Dispositivtheorie sowie der Weiterentwicklung des Konzepts des Sexualitätsdispositivs
Hähle, Horst: „***Männerrock.* Geschlechterrollen in Mode und Gesellschaft**" – Juni	Am Anfang war der Rock. Er hat über Jahrtausende unsere Modekultur bestimmt. In

2021 (epubli)	jeder alten Kultur wurden Röcke oder Kleider getragen. Alle großen Männer der Geschichte zeigten sich darin, von Echnaton bis Julius Cäsar, von Jesus bis Karl dem Großen. Männer haben sogar als Gladiatoren oder Soldaten in Miniröcken ihre Gegner getötet. Heute dagegen ist für jeden Mann die Hose Pflicht. Wieso hat Kleidung ein Geschlecht? Warum können sich Dresscodes trotzdem verändern oder sogar ins Gegenteil verkehren? Brauchen wir überhaupt noch Kleidung, die uns geschlechtlich markiert? In der Modegeschichte trennten Markierungen hierarchisch die Geschlechter und Stände. Steht eine freie Mode für eine freie und gleiche Gesellschaft? Frauen haben sich schon längst die Freiheit erkämpft, alles zu tragen, was es auf dem Modemarkt gibt. Und wie steht es mit den Männern? Die herrschende Geschlechterordnung ist ein gesellschaftliches Konstrukt, das primär nicht biologischen oder gar individuellen, sondern überwiegend soziokulturellen Kriterien folgt. Mode macht diese Rollen sichtbar. Ein geschichtlicher Abriss, mit Fokus auf den Männerrock, zeigt welchen starken Schwankungen Genderrollen im Laufe der Zeit unterliegen. Es wird gefragt warum Mode binär genderisiert, warum sie nicht gleich ist und was zu tun ist sie gleicher zu machen. Der Protagonist dieses Buches ist eine nonbinäre Welt, in der die Individuen selbst festlegen, wer sie sind und wie sie sich gesellschaftlich präsentieren wollen.
Henninger, Annette & Birsl, Ursula (Hrsg.)**: "*Antifeminismen*. >Krisen<-Diskurse mit gesellschaftsspaltendem Potential?"** – Oktober 2020 (transcript Verlag)	Hinter dem aktuellen Antifeminismus steht eine kleine, aber intensiv vernetzte Gruppe von Akteur*innen, die strategisch um Deutungshoheit kämpft. Ihr Einfluss jenseits des rechten und christlich-fundamentalistischen Spektrums ist jedoch gering – und Gegenmobilisierungen durchaus erfolgreich. Die Beiträge dieses Bandes legen erstmals vergleichende Analysen zum Antifeminismus in Deutschland vor. Untersucht werden dabei Mediendiskurse, Antifeminismus in der Wissenschaft, Mobilisierungen gegen die Reform sexueller Bildung an Schulen, rechte Kritiken an der »Ehe für alle«, Vorstellungen von Mutterschaft sowie Effekte der Projektion von Sexismus auf zugewanderte Muslime in Integrationskursen für Geflüchtete.
Hofmeister, Sabine & Moelders, Tanja: **"*Für Natur sorgen?* Dilemmata feministischer Positionierungen zwischen Sorge- und Herrschaftsverhältnisse."** (L'AGENda, Band 7) – 2021 (Verlag Barbara Budrich)	Der Begriff ‚Care' beschreibt in den Sozialwissenschaften die Fürsorge für eine Person. Dieser Sammelband fragt danach, wie Care-Konzepte aus einer Geschlechterperspektive auf den Umgang mit „Natur/en" übertragen werden können. Damit wird das Forschungs- und Politikfeld Nachhaltige Entwicklung adressiert, dass

	die (Vor-)Sorge für und um Menschen und „Natur“ zu verbinden sucht**.** Dokumentiert werden die theoretischen und empirischen Forschungen des Projektes „Caring for natures? Geschlechterperspektiven auf (Vor)Sorge im Umgang mit ‚Naturen‘“. Die Beiträge fokussieren auf das Naturschutzkonzept Prozessschutz. Damit rücken Handlungsorientierungen im Umgang mit ‚Natur/en‘ in den Vordergrund, in die Zukunftsorientierung bereits eingeschrieben ist. Die empirischen Untersuchungen zum „Nationspark Bayerischer Wald“ und „Nationalpark Schwarzwald“ – als Repräsentanten naturnaher Gebiete (‚alte Wildnis‘) – sowie zur „Goitzsche-Wildnis“ und dem „Schöneberger Südgelände“ in Berlin – als Repräsentanten für Stadtnaturen (‚neue Wildnis‘) – sind in den Beiträgen von Michaela Deininger und Katharina Kapitza dokumentiert. Ergänzt werden die theoretischen und empirischen Perspektiven auf Prozessschutz als Beispiel für einen (‚sorgenden‘) Umgang mit Natur/en durch die wissenschaftstkritische Analyse von Christine Katz: Sie fragt danach, welche ökologischen Konzepte im prozessschutzorientierten Denken und Handeln eingeschrieben sind und wie diese geschlechtertheoretisch dekonstruiert werden können. Der Sammelband schließt mit kritischen Schlussfolgerungen der beiden Herausgeberinnen, Sabine Hofmeister und Tanja Mölders, zur Frage der Übertragbarkeit von Care-Konzepten auf nicht menschliche Natur/en.
hooks, bell „**Feminismus für alle.“** – Oktober 2021 (Unrast)	Locker und leicht verständlich, klar und präzise erklärt bell hooks in Feminismus für alle, weshalb es die feministische Bewegung gibt, warum es sie braucht und vor allem, warum sich ihr alle anschließen können und sollten. Denn der Feminismus, für den bell hooks das Wort ergreift, zielt darauf ab, einen ganzheitlichen Wandel herbeizuführen. Um das Leben aller Menschen, unabhängig von Alter oder Geschlecht, nachhaltig zum Besseren zu verändern, müssen alle sexistischen Verhältnisse nachhaltig abgeschafft werden. Solange sich Frauen, getrieben vom Schönheitswahn, zu Tode hungern, solange Kinder Gewalt ausgesetzt sind, egal welcher Art, weil ihre Eltern einen patriarchalen Erziehungsstil pflegen, solange nicht gleiche Arbeit mit gleichem Lohn bezahlt wird – so lange hat der Feminismus nicht ausgedient. Im Gegenteil: Es gilt, ihn immer wieder neu zu entfachen, zu befeuern und zum Lodern zu bringen! Mit *Feminismus für alle* hat bell hooks genau die kompakte Einführung in den Feminismus geschrieben, die sie selbst gerne längst gelesen hätte: Ein Buch, das ein breites Spektrum an Diskussionen auffächert und zahlreiche Impulse liefert, die einer inklusiven, solidarischen feministischen Bewegung

	– just zur richtigen Zeit – den Rücken zu stärken vermag.
Hoppe, Katharina & Lemke, Thomas: „**Neue Materialismen zur Einführung.**“ – 2021 (Junius Verlag) ○	In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist in den Kultur- und Sozialwissenschaften eine bemerkenswerte Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten: Materialitäten werden zunehmend thematisiert und neu konzeptualisiert. Gemeinsam ist den sogenannten Neuen Materialismen die Überzeugung, dass der »linguistic turn« oder primär semiotisch verfahrende Ansätze unzureichend sind, um das komplexe und dynamische Zusammenspiel von Bedeutungsprozessen und materiellen Gefügen zu erfassen. Der Einführungsband bietet erstmals einen Überblick über zentrale Debattenstränge dieser Forschungsperspektive. Er stellt wichtige Vertreter_innen wie Jane Bennett, Karen Barad, Rosi Braidotti und Donna Haraway vor und zeigt das Innovationspotenzial dieses Forschungsgebiets ebenso auf wie analytische Inkonsistenzen und konzeptuelle Leerstellen.
Horlacher, Stefan; Häusl, Maria; Loster-Schneider, Gudrun & Schötz, Susanne (Hg.): „**GenderGraduateProjects V – Frauenbewegung, Queerness/Intersex, Feministische Pornogrfie**.“ – Dezember 2021 (Leipziger Universitätsverlag)	GenderGraduateProjects V – Frauenbewegungen, Queerness/Intersex, Feministische Pornografie versammelt die Beiträge des 5. Dresdner Nachwuchskolloquiums zur Geschlechterforschung, das im Winter 2019 an der TU Dresden stattfand, und dokumentiert die Interdisziplinarität, Ausdifferenzierung und Innovationsfähigkeit der Geschlechterforschung an der TU Dresden. Die einleitenden Beiträge nehmen historische, soziologische und politikwissenschaftliche Perspektiven ein und reichen von der Problematik der Benachteiligung weiblicher Erwerbsarbeit über eine kritische Analyse der Studentinnenorganisation ANSt bis zur ostdeutschen Frauenbewegung und den geschlechtspolitischen Aspekten des Peacekeeping-Prozesses in Bosnien-Herzegowina. Die Beiträge der zweiten Sektion umfassen den Zeitraum vom 18. bis ins frühe 21. Jahrhundert und fragen, wie Literatur, Film, aber auch Sachtexte in Deutschland, Polen, den USA und England mit Themen wie Armut, Risikodenken und Männlichkeit umgehen, wie Weiblichkeit im Kontext von Entfremdungserfahrungen literarisch dargestellt wird, mit welchen Problematiken sich die Darstellung gleichgeschlechtlicher Liebe konfrontiert sieht und wie amerikanische Science Fiction Literatur nur scheinbar innovatorisch mit Intersex umgeht. Die den Band beschließenden Beiträge stellen ‚Spielarten‘ von Begehren in den Mittelpunkt, sei es bezüglich einer phallischen Politik des Blicks in Verfilmungen englischer Literatur, der Darstellung leiblicher Körperlichkeit im Werk des Marquis de Sade oder der

	Problematik einer feministischen Pornografie zwischen Markt und Ideologie.
Huang, Shirlena & Ruwanpura, Kanchana N. (Hrsg.): „***Handbook on Gender in Asia.***" – 2020 (Edward Elgar Publishing)	The Handbook on Gender in Asia critically examines, through a gender perspective, five broad themes of significance to Asia: the 'Theory and Practice' of researching in Asia; 'Gender, Ageing and Health'; 'Gender and Labour'; 'Gendered Migrations and Mobilities'; and 'Gender at the Margins'. With each chapter providing an overview of the key intellectual developments on the issue under discussion, as well as empirical examples to examine how the Asian case sheds light on these debates, this collection will be an invaluable reference for scholars of gender and Asia.
Hutzler, Michael: **"*Soziologie der Geschlechterkritik.* Ethnografie eines „Ladyfests."** – Oktober 2021 (Nomos Verlag)	Die Fallstudie untersucht queer-feministische Kritik an der Geschlechterunterscheidung und fragt, wie in dieser kritischen Praxis die Unterscheidung selbst gehandhabt wird. Konzeptuell entwickelt die Untersuchung die Perspektive einer Soziologie der Geschlechterkritik, in welcher sowohl tradierte Geschlechterarrangements, als auch die Kritik an ihnen als kontingente soziale Phänomene begriffen werden. Der Umstand, dass die Untersuchung im vorliegenden Fall auf ein stark durch akademischen Diskurse geprägtes Feld trifft, wird als Gelegenheit wahrgenommen, die eigene disziplinäre Wissenspraxis zu reflektieren: Wie bringt geschlechterkritische Praxis in und außerhalb der Wissenschaft die von ihr kritisierten Phänomene selbst mit hervor?
Huxel, Katrin; Karakayali, Juliane; Palenga-Möoenbeck, Ewa; Schmidbaur, Marianne; Shinozaki, Kyoko; Spies, Tina; Supik, Linda & Tuider, Elisabeth (Hrsg.): "***Postmigrantisch gelesen***. **Transnationalität, Gender, Care.**" – Januar 2021 (transcript Verlag)	»Postmigrantisch« steht für gesellschaftliche Zustände, die durch die Erfahrung der Migration strukturiert sind. Migration wird dabei als soziale Praxis verstanden, die politisch, medial und sozial kontrovers verhandelt und reguliert wird – und gleichzeitig Gesellschaften nachhaltig prägt. In diesem Band geht es um eine Gegenwartsanalyse, die aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen als Ganzes in den Blick nimmt. In den Beiträgen stehen nicht ›die Migrant*innen‹ im Mittelpunkt, sondern die Verwobenheiten von verschiedenen Akteur*innen, Geschichten und Kontexten. Postmigrantische Perspektiven werden hierbei mit transnationalen, postkolonialen und diversitätsbewussten Ansätzen zusammengebracht und mithilfe einer dezidiert feministischen, gendersoziologischen, intersektionalen Perspektive erweitert. Das Potenzial einer postmigrantischen Perspektive wird im Kontext von Gender, Transnationalität, Care und anderen Forschungsfeldern (neu) erprobt.

Hügel-Marshall, Ika; Prasad, Nivedita & Schultz, Dagmar (Hg.): „***May Ayim*. Radikale Dichterin, sanfte Rebellin.**“ – August 2021 (Unrast)	Mit diesem Buch gedenken wir des 25. Todestags der afrodeutschen Dichterin und Aktivistin May Ayim, die am 9. August 1996 aus dem Leben gegangen ist. Familienmitglieder aus Ghana, den USA und Deutschland sowie Freund_innen, Kolleg_innen und Mitstreiter_innen wie die Schriftsteller_innen Esther Andradi, Cornelia Becker und Vusi Mchunu, der Musiker Linton Kwesi Johnson und der Filmemacher John Kantara u.v.a. schildern persönliche Begegnungen mit May Ayim. Sie beschreiben den Einfluss, den sie auf ihr Leben hatte und bis heute hat, und würdigen so ihr Leben und Werk. Darüber hinaus enthält der Band 20 bislang unveröffentlichte Gedichte, Fundstücke aus dem Nachlass der Autorin, die ein Kleinod der deutschsprachigen Literatur darstellen. Vorträge und Artikel von May Ayim sowie Interviews mit ihr runden diesen Gedenkband ab. *May Ayim. Radikale Dichterin, sanfte Rebellin* zeichnet ein detailliertes Bild des abwechslungs- und facettenreich kurzen Lebens der Autorin und bezeugt die Vielfältigkeit ihres Schaffens und Wirkens
Inhetveen, Heide; Schmitt, Mathilde & Spieker, Ira: „***Passion und Profession.* Pionierinnen des ökologischen Landbaus**.“ – Dezember 2021	Die Geschichte des ökologischen Landbaus wurde bisher vor allem als diejenige »großer Männer« geschrieben. Weitgehend unbeachtet ist geblieben, in welchem Ausmaß Frauen die Entwicklung und Verbreitung einer alternativen Landwirtschaft vorangetrieben haben. Namen von Pionierinnen wie Mina Hofstetter, Lili Kolisko oder Gabrielle Howard sind heute kaum noch bekannt - zu Unrecht. Heide Inhetveen, Mathilde Schmitt und Ira Spieker zeichnen die Lebensgeschichten und Leistungen von 51 Pionierinnen nach, die mit Leidenschaft forschten, experimentierten, publizierten, Schulen gründeten und damit die biologische Landwirtschaft maßgeblich voranbrachten. Das Buch gibt diesen »stillen Heldinnen« eine Stimme und erweitert damit die Perspektive auf die Geschichte des ökologischen Landbaus.
International Women* Space e.V. (Hg.) “***Als ich nach Deutschland kam.* Gespräche über Vertragsarbeit, Gastarbeit, Flucht, Rassismus und feministische Kämpfe**.“ – Oktober 2021 (Unrast)	Im Oktober 2017 kamen auf der Konferenz von International Women Space »Als ich nach Deutschland kam« mehrere hundert Frauen zusammen, um über das Ankommen in Deutschland, das Arbeiten und Leben hier sowie die politische Organisierung als Frauen in diesem Land zu sprechen. In diesem Buch begegnen sich die Erzählungen und das Wissen von 22 Frauen unterschiedlicher Generationen über Migration, Rassismus, feministische Kämpfe und Selbstorganisierung in ihrem politischen und historischen Zusammenhang. Die Frauen sind Geflüchtete, Migrantinnen, nichtweiße Deutsche, Ossis und Wessis, Illegalisierte, Arbeiterinnen,

	Akademikerinnen, Künstlerinnen, Aktivistinnen. Persönlich und radikal geben sie Einblicke in ihre Biografien, ihre Communities und ihre solidarischen Zusammenschlüsse. Ihre Erfolge und ihr Widerstand weisen den Weg für den gemeinsamen feministischen Kampf, der vor uns liegt.
Jacobsen, Joyce P.: **"*Advanced Introduction to Feminist Economics.*"** – 2020 (Edward Elgar Publishing)	Many questions arise of an economic nature that are only partially addressed by standard economic analysis. These lacunae give rise to particular lines of critique in economics, including a wide-ranging and increasingly cogent feminist approach to reenvisioning economics. This book provides a comprehensive description of this intriguing new area of feminist economics. It includes discussion of what constitutes feminist economics and how feminist economics is different from other approaches. The intellectual origins of the area are explicated, and the current state of the subfield outlined. Specific topics covered include conflict over terminology, pedagogy, and content in the field of economics, measurement of the unmeasured economy, the role of caring labor in the economy, heteronormativity in economics, feminist approaches to economic development, multiple approaches to empiricism, modeling of intrahousehold relationships, consideration of the role of property rights in reifying gender roles, differential effects of international trade and finance by gender, and feminist approaches to public finance and social welfare.
Juffer, Jane (Ed.): "***Millennial Feminism at Work.*** **Bridging Theory and Practice.**" – November 2021 (Cornell University Press)	Millennial Feminism at Work provides a unique window into the lives and careers of young feminists sharing the lessons they've learned along the way.Contributors: Rose Al Abosy, Rachel Cromidas, Lauren Danzig, Sadaf Ferdowsi, Reina Gattuso, Jael Goldfine, Sassafras Lowrey, Alissa Medina, Samuel Naimi, Stephanie Newman, Justine Parkin, Lily Pierce, Kate Poor, Laura Ramos-Jaimes, Savannah Taylor, Addie Tsai, Hayley Zablotsky
Kern, Leslie: **„*Feminist City.*"** – November 2020 (Unrast)	Feminist City verknüpft Erfahrungsberichte, feministische Theorie, Popkultur und Geografie, um aufzudecken, was im Offensichtlichen verborgen liegt: die sozialen Ungleichheiten, die in unseren Städten, Häusern und Vierteln entstanden sind. Um gemeinsam gerechtere, nachhaltigere und solidarischere Städte gestalten zu können, kartiert Leslie Kern die Stadt aus neuen Blickwinkeln und widmet sich dabei den Freuden und Gefahren des Alleinseins, schaut auf Themen wie Angst, Mutterschaft, Freundschaft oder Aktivismus.

Khalaf-Elledge, Nora: „***The Religion-Gender Nexus in Development.*** **Policy and Practice Considerations.**" – Juli 2021 (Routledge)	This book illuminates the intersection of religion and gender within the development sector, exposing challenges in both policy and practice and suggesting implementable solutions. This book argues that a better understanding of the religion–gender nexus is needed by development sector practitioners, especially at a time when religious arguments are being used around the world to justify gender inequality and violence against women. The book draws on extensive qualitative research with senior gender personnel, religion advisors, and implementation partners from across the largest bilateral development agencies. The nexus is considered from the grassroots level up to donor country politics and across key themes, such as gender-based violence, reproductive rights, unpaid care and domestic work, and women's participation in leadership roles. The book concludes by offering implementable solutions for practitioners to address the religion-gender nexus in a more meaningful way. Bridging the gap between academic theory and day-to-day development practice, this book is an important reference for development practitioners, and for researchers from across development studies, gender studies, and religious studies.
Klammer, Ute; Altenstädter, Lara; Petrova.Stoyanov, Ralitsa & Wegrzyn, Eva: **„*Gleichstellungspolitik an Hochschulen*. Was wissen und wie handeln Professorinnen und Professoren?"** – Mai 2020 (Verlag Barbara Budrich)	Welches Wissen haben Professorinnen und Professoren über Gender- und Gleichstellungsfragen und wie setzen sie Gleichstellung in ihren wesentlichen Handlungsfeldern – als Führungskräfte in Forschung, Lehre und akademischer Selbstverwaltung – um? Ziel des Bandes ist es, das Zusammenwirken von Wissen und Haltungen von Professor*innen auf der einen Seite und ihren Handlungsorientierungen im Hinblick auf Gleichstellung auf der anderen Seite zu beleuchten.
Kleinert, Ann-Christin; Palenberg, Amanda Louise; Froböse, Claudia; Ebert, Jenny; Gerlach, Miriam Daniela; Ullmann, Henriette; Veenker, Jaqueline & Dill, Katja (Hrsg.): „***Interdisziplinäre Beiträge zur Geschlechterforschung.*** **Repräsentation, Positionen, Perspektiven."** (L'AGENda, Band 9) – Juni 2021 (Verlag Barbara Budrich)	Wie kann Geschlecht als eine zentrale Kategorie der Analyse gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen fachübergreifend, theoretisch, methodisch sowie mit Praxisbezug verhandelt werden? In diesem Band werden Selbst- und Fremdpositionierungen, Repräsentationen, praktische Impulse und Vervielfältigungen von Geschlechtlichkeiten verhandelt. Die Auswahl der Beiträge versteht sich – wie die Geschlechterforschung selbst – als interdisziplinär. Das Anliegen, die hier versammelten Beiträge aus verschiedenen Disziplinen anhand der Dimensionen Repräsentationen, Positionierungen und Perspektiven miteinander in Kontakt zu bringen, folgt der Idee von Gender Studies, die sich engagiert gesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnissen widmen und mittels kritischer Analysen zu deren

	Sichtbarmachung und Veränderung beitragen. Dabei oszillieren die Beiträge zwischen historischen Bezügen und Herleitungen, ihrer Einordnung in gegenwärtige gesellschaftliche Prozesse und die Perspektive in queere und vielfältige geschlechtliche Zukünfte. Die Beiträge liefern wertvolle Impulse für die Verortung und Weiterentwicklung wissenschaftlicher Konzepte und Methoden sowie zu intradisziplinären Debatten im Umgang mit der Vervielfältigung von geschlechtlichen Konzepten und deren Berücksichtigung in der Praxis. Das Paradigma der Intersektionalität bildet hierbei eine selbstverständliche Arbeitsgrundlage und so werden neben Geschlecht mindestens die Dimensionen von Sexualität und Begehren, Religion, (dis-)ability und race explizit in die Forschungen einbezogen. Ebenfalls werden die Beiträge von einer Dimension der Reflexivität durchzogen, die entweder die eigene Forschungspraxis und bestehende Konzepte in den Fokus nimmt oder zur Anregung pädagogischer Praktiken angelegt ist.
Krautwald, Barbara: „***Bürgerliche Frauenbilder im 19.Jahrhundert.* Die Zeitschrift »Der Bazar« als Verhandlungsform weiblichen Selbstverständnisses.**“ – August 2021 (transcript Verlag)	»Der Bazar« war zwischen 1854 und 1900 eine der im Bürgertum bekanntesten und meistgelesenen Zeitschriften, die neben Themen wie Mode und Handarbeiten auch die Rolle der Frau diskutierte. Was ist die Natur der Frau? Welche Art der weiblichen Bildung ist angemessen? Welche Lebensentwürfe sind neben dem der Ehefrau und Mutter noch denkbar? Diese und weitere Fragen werden im »Bazar« über Jahrzehnte hinweg verhandelt. Anhand der von konservativ bis liberal reichenden Standpunkte untersucht Barbara Krautwald die sich darin widerspiegelnden sozialen Entwicklungen von generellem weiblichen Selbstverständnis bis hin zum Frauenstudium.
Krauß, Jutta**:** „***Voguing on Stage*. Kulturelle Übersetzungen, vestimentäre Performances und Gender-Inszenierungen in Theater und Tanz.**“ – Juni 2020 (transcript Verlag)	Voguing-Performances haben Eingang in Tanzinszenierungen gefunden. Dabei entstehen Choreografien, die Voguing und den Ballroom als praktischen und theoretischen Referenzrahmen nutzen und fortschreiben. Jutta Krauß eröffnet mit ihrer Studie eine Diskursarena, in welcher diese Transformationsprozesse betrachtet werden. Ausgehend von einer umfassenden Archiv-Arbeit und der Untersuchung maßgeblicher Choreografien – von Georgina Philp, Gerard Reyes, Trajal Harrell, Knut Klaßen und Monika Gintersdorfer – entwirft sie Anschauungsmodelle und Ästhetikkonzepte unter den Gesichtspunkten der kulturellen Übertragung, vestimentären Performance und Gender-Inszenierung. Dabei zeigt sich in der Vielfalt an Voguing-Performances auf Theaterbühnen das Voguing-Archiv in Bewegung.
Kraß, Andreas; Sluhowsky, Moshe & Yonay, Yuval (eds.): “***Queer Jewish Lives***	When queer Jewish people migrated from Central Europe to the Middle East in the

***Between Central Europe and Mandatory Palestine.* Biographies and Geographies**." – Januar 2022 (transcript Verlag)	first half of the 20th century, they contributed to the creation of a new queer culture and community in Palestine. This volume offers the first collection of studies on queer Jewish lives between Central Europe and Mandatory Palestine. While the first section of the book presents queer geographies, including Germany, Austria, Poland and Palestine, the second section introduces queer biographies between Europe and Palestine including the sexologist Magnus Hirschfeld (1868–1935), the writer Hugo Marcus (1880–1966), and the artist Annie Neumann (1906-1955).
Kupfer, Antonia & Stutz, Constanze: "***Covid, Crisis, Care and Change?* International Gender Perspectives on Re/Production, state and Feminist Transitions**." – 2022 (Barbara Budrich)	The Covid-19 crisis has intensified already existing social inequalities in different spheres. The authors examine how fundamental and sustainable the social changes over the course of the corona pandemic are at the social levels of labour, care work and state regulation in their gender dimensions.
Krüger-Kirn, Helga & Tichy, Leila Zoe (Hrsg.): **„*Elternschaft und Gender Trouble*. Geschlechterkritische Perspektiven auf den Wandel der Familie."** – April 2021 (Verlag Barbara Budrich)	Der Sammelband vereint Beiträge, die sich aus geschlechterkritischer Perspektive mit dem Wandel von Familie und Elternrollen auseinandersetzen. Ziel ist es – über eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme von sozioökonomischen Rahmenbedingungen wie auch psychosozialen und geschlechtsspezifischen Aspekten – normative Wertungen zu überwinden und das (gesellschafts-)kritische Potential von Mutterschaft wie Elternschaft zu markieren. Die Familie erscheint als paradoxer Ort, an dem einerseits plurale Familienformen diskutiert und gelebt werden, andererseits traditionelle Geschlechterrollen hartnäckig weiterbestehen. Dementsprechend zeigen sich im aktuellen Diskurs widersprüchliche Deutungsmuster von Elternrollen. Die traditionellen Anforderungen an „gute" Mütter und Anforderungen an Frauen als Arbeitnehmerinnen stehen in einem Widerspruch, der individuell unmöglich gelöst, sondern nur pragmatisch gelebt werden kann. Zugleich wird der „neue Vater" als partnerschaftliches Idealmodell dargestellt, demgegenüber jedoch Konzepte von Männlichkeit, die egalitärer Elternschaft im Weg stehen, weiter tradiert. Durch normative Konzepte von Familie und Elternschaft drohen sozioökonomische und soziale Ungleichheiten verschleiert zu werden. Hinzu kommt, dass Elternschaft zunehmend von populistischen und religiös motivierten Akteur*innen in den Fokus politischer Positionierungen rückt. Eine kritische Auseinandersetzung, aber auch emanzipatorische Positionierung im Themenfeld Familie und Elternschaft werden damit umso dringlicher. Ziel ist es, sich über eine Bestandstandaufnahme der Vielfältigkeit und Widersprüchlichkeit dafür einzusetzen, normative Wertungen zu

	überwinden und das (gesellschafts-)kritische Potential von Mutterschaft wie Elternschaft zu markieren.
Künkel, Jenny: „***Sex, Dugs & Control*. Das Regieren von Sexarbeit in der neoliberalen Stadt.**“ – 2020 (Verlag Westfälisches Dampfboot) ○	Sexarbeit ist symbolisch eng mit Urbanität verknüpft. Ihre Verlockungen werden im Neoliberalismus Teil des Stadtmarketings. Wo das Gewerbe aber sichtbar mit Armut verknüpft ist, intensivieren sich Kontrolldiskurse, und Gentrifizierung führt eher zu Verdrängung. Das Buch portraitiert die komplexen Aushandlungen um Prostitution in Berlin, Hamburg und Frankfurt a.M. Es skizziert Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen und zeigt sowohl *agency* als auch Macht im Gewerbe auf. Am moralisch aufgeladenen Feld Sexarbeit lassen sich Veränderungen von Stadtpolitik besonders gut ablesen. Der Neoliberalismus ist nicht prüde – von herrschenden Sexualnormen Abweichende werden aber entlang ökonomischer Logiken inkludiert. Zugleich sind es gerade Städte, die in umgekehrter Logik, „kostenträchtige“ Menschen ausschließen. So forderten die Kommunen seit 2013 Sozialleistungsausschlüsse für Osteuropäer*innen – im Sexgewerbe die größte Migrant*innengruppe. Die mangelnde soziale Absicherung erschwert das Nein-Sagen zu schlechten Arbeitsbedingungen. Mit Analysen, in denen sich das Sozialamt z.T. als exkludierender erweist als die Polizei, durchbricht das Buch gängige Annahmen über städtische Neoliberalisierung. Es zeigt auf, dass die zunehmende Marginalität in der „durchgentrifizierten“ Stadt keinesfalls v.a. räumlich verdrängt, sondern repressiver verwaltet wird. Dementsprechend kritisiert es den Raumfetisch auch der Kritischen Geographie und plädiert dafür, Macht statt Raum in den Mittelpunkt von Analysen zu stellen.
Latteck, Änne-Dörte; Seidl, Norbert; Büker, Christa & Marienfeld, Senta**: „*Pflegende Angehörige.* Genderspezifische Erwartungen an soziale Unterstützungssysteme.“** – August 2020 (Verlag Barbara Budrich)	Auf der Grundlage von fünf inhaltlich miteinander verbundenen Forschungsprojekten werden die spezifischen Erwartungen pflegender Angehöriger an professionelle Akteure und Angebote vorgestellt. Die Ergebnisse liefern eine profunde Wissensbasis zur Ergänzung aktueller Erkenntnisse in Bezug auf genderspezifische Pflegearrangements. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung, Implementierung und Evaluation von zielgruppenspezifischen Unterstützungskonzepten im Pflegesetting.
Lingen-Ali, Ulrike & Mecheril, Paul (Hrsg.): **„*Geschlechterdiskurse in der Migrationsgesellschaft.* Zu ‚Rückständigkeit‘ und ‚Gefährlichkeit‘ der**	Nicht erst seit dem Diskursereignis um die Kölner Silvesternacht findet im öffentlichen, medialen, politischen und wissenschaftlichen Raum eine affektbesetzte

Anderen.“ – 2020 (transcript)	Auseinandersetzung mit Gefahren und Bedrohungen in der Migrationsgesellschaft statt. Dabei wird von einer vermeintlichen Rückständigkeit und Gefährlichkeit derjenigen ausgegangen, die als »Andere« gelten. In den Diskursen werden ihr Wesen und Körper fokussiert, sodass sich eine Grundlage für die zunehmende Legitimation ihrer Überwachung und Bestrafung ausbildet. Die Beiträger*innen des Bandes diskutieren diese europäischen und „westlichen“ Praktiken der geschlechterpolitischen Behauptung, Visualisierung und Hervorhebung migrantisierter Anderer und machen ihre Konsequenzen in unterschiedlichen Räumen deutlich.
Ma, Li: **„*#MeToo and Cyber Activism in China*. Gendered Violence and Scripts of Power.”** – November 2021 (Routledge)	This book focuses on the #MeToo movement in China, critically examining how three competing ideologies have worked in co-opting #MeToo activism: China’s official communism, Western neoliberalism, and an emerging Chinese cyber feminism. In 2018, China’s #MeToo cyber activism initially maintained its momentum despite strict censorship, presenting women’s voices against gendered violence and revealing scripts of power in different sectors of society. Eventually though it lost impetus with sloganization and stigmatization under a trio of forces of pressures: corporate corruption, over-politicization by Western media, and continued state censorship. The book documents the social events and gendered norms in higher education, nongovernmental organizations (NGOs), business, and religious circles that preceded and followed high-profile cases of alleged sexual abuses in mainland China, engaging with sociological scholarship relating to demoralization and power, media studies, and gender studies. Through these entwined theories the author seeks to give both scholars and the general audience in gender studies a window into the ongoing tension in the power spheres of state, market, and gendered hierarchy in contemporary Chinese society.
Matijevic, Tijana: „***From Post-Yugoslavia to the Female Continent.* A Feminist Reading of Post-Yugoslav Literature.”** – November 2020 (transcript Verlag)	This study of contemporary literature from the former Yugoslavia (*Post-Yugoslavia*) follows the ways in which the feminist writing of gender, body, sexuality, and social and cultural hierarchies brings to light the past of socialist Yugoslavia, its cultural and literary itineraries and its dissolution in the Yugoslav wars. The analysis also focuses on the particularities of different feminist writings, together with their picturing of possible futures. The title of the book suggests an attempt to interpret post-Yugoslav literature as feminist writing, but also a process of conceptualizing a post-Yugoslav literary field, in this study represented by contemporary fiction from Bosnia and Herzegovina, Croatia, and Serbia.

Mauer, Heike & Leinius, Johanna (Hrsg.): ***„Intersektionalität und Postkolonialität.* Kritische feministische Perspektiven auf Politik und Macht.“** – Dezember 2020 (Verlag Barbara Budrich)	Der Sammelband zeigt den Mehrwert intersektionaler und postkolonialer Ansätze für die feministische Forschung zu Macht und Herrschaft und diskutiert das Verhältnis beider Ansätze zueinander. Die Autor*innen demonstrieren, wie diese innovativen kritischen Ansätze aktuelle gesellschaftswissenschaftliche Debatten unter anderem zu Religion, Gefängniskritik, der Ethik biomedizinischer Forschung, dem Wohlfahrtsstaat oder ökologischen und studentischen Bewegungen im globalen Süden bereichern.
Metz-Göckel, Sigrid & Rittergott, Christiane (Hrsg.): *“**Hochschule gestalten. Planen - forschen - realisieren*. Weggefährt*innen von Ayla Neusel.**“ – September 2021	Pionierin und Katalysator: Aylâ Neusel ist ein beeindruckendes Beispiel, wie Mut und Kraft einer einzelnen Person im Zusammenwirken mit ähnlich gesinnten Personen und Gruppen Verhältnisse in der Hochschulpolitik und Hochschulforschung beeinflussen können. Diesem subjektiven Faktor in Reform- und politischen Auseinandersetzungsprozessen gehen die Autor*innen dieses Bandes nach. Die Beiträge beschäftigen sich mit der kooperativen Dimension von Hochschulforschung und -politik, Neusels Ansätzen zur Transformation des deutschen Hochschulsystems und den Herausforderungen von Wissenschaftler*innen mit Migrationshintergrund.
Michalczyk, Stephanie: ***„The [M]OTHER*. Geschlecht im Hochschulreformdiskurs.”** – Juli 2021 (Beltz Verlag)	Der Hochschulreformprozess der 2000er-Jahre hat zur Implementierung neuer Governanceformen sowie zur Stärkung neoliberaler Positionen an Hochschulen geführt. Parallel wurden das Anliegen der Chancengleichheit erweitert und die hochschulische Gleichstellungspolitik ausgebaut. Auf Grundlage einer Wissenssoziologischen Diskursanalyse werden die Verhandlungen von Geschlechterungleichheit im öffentlichen Hochschulreformdiskurs untersucht und die Kontinuität vergeschlechtlichter Deutungsmuster aufgezeigt, die auch zu einer kritischen Diskussion des Verhältnisses von Gleichstellungspolitik und neoliberaler Hochschulpolitik führen.
Molina, Steffen Loick: ***„Kosmetische Chirurgie im Online-Diskurs*. Alter, Geschlecht und Fitness im Fokus ärztlicher Websites.“** – November 2021 (transcript Verlag)	Die Bewerbung kosmetischer Chirurgie erfolgt vermehrt auf eigenen Websites, auf denen Gründe für oder gegen die medizinisch invasive Körperformung reformuliert werden. Steffen Loick Molina untersucht diskursanalytisch die Plausibilisierungs- und Inszenierungsmuster solcher kosmetisch-chirurgischer Angebote und durchleuchtet die Problemerzählungen von Eingriffen am Gesicht, an der Brust sowie am Körperfett. Die Websites erweisen sich dabei als normalisierende Körpertechnologien, die auf dem Bild des sozialen Tods basieren und auf eine Resouveränisierung des menschlichen Subjekts abzielen.

Obermayr, Julia: **"*Female Identities in Lesbian Web Series*. Transnational Community Building in Anglo-, Hispano-, and Francophone Contexts."** – 2020 (transcript)	Lesbian Web Series narrate female-centred stories, strengthen identity construction, and generate transnational communities beyond cultural barriers. Julia Obermayr explores the first definition of a new format, the first representations of lesbian women in US-American, Canadian, and Spanish web series from 2007 and onward, as well as their reciprocal effects regarding identity construction and community building of their transnational, mainly female, audience. The analyzed corpus comprises scenes taken from Venice the Series (2009) and its backstory »Otalia« on the soap opera Guiding Light (1952-2009), Seeking Simone (2009), Out With Dad (2010), Féminin/ Féminin (2014), Chica Busca Chica (2007) and its cinematic sequel De Chica En Chica (2015), as well as Notas Aparte (2016).
Oldemeier, Kerstin: "***Geschlechtlicher Neuanfang.* Narrative Wirklichkeiten junger divers* und trans* geschlechtlicher Menschen.**" – Juli 2021 (Verlag Barbara Budrich)	Nach ca. 200 Jahren der Kriminalisierung, Pathologisierung und gesellschaftlichen Unsichtbarkeit nicht-cisgeschlechtlicher Lebensweisen können gegenwärtige Entwicklungen als deutlicher gesellschaftlicher Wandel charakterisiert werden. Mit dem vorliegenden Buch über den geschlechtlichen Neuanfang junger divers* und trans* geschlechtlicher Menschen wird ein Gegenentwurf zu den zahlreichen Stereotypen über Nicht-Cisgeschlechtlichkeit vorgelegt. Im Fokus stehen dabei die subjektiven sowohl negativen als auch positiven Erfahrungen divers* und trans* geschlechtlicher Jugendlicher. Trans- sowie Nicht-Cisgeschlechtlichkeit insgesamt wurde interdisziplinär über 200 Jahre kriminalisiert, pathologisiert, objektifiziert oder unsichtbar gemacht. Gegenwärtige Entwicklungen können daher als deutlicher gesellschaftlicher Wandel charakterisiert werden. Dennoch existieren weiterhin zahlreiche abwertende Stereotype zu nicht-cisgeschlechtlichem Leben. Gerade vor diesem Hintergrund habe ich es als Aufgabe verstanden, eine Stigma-Reproduktion zu vermeiden. Die vorgelegte Analyse narrativer Wirklichkeiten junger divers* und trans* geschlechtlicher Menschen versteht sich als Gegenentwurf zu den zahlreichen Stereotypen nicht-cisgeschlechtlicher Lebensweisen. Bedeutend war eine Erweiterung des tradierten Forschungszugangs, bei dem der Fokus auf Diskriminierung und Stigma-Bearbeitung gelegt wurde. Damit konnte eine produktive Re-Konfiguration bestehender Zugänge zu Nicht-Cisgeschlechtlichkeit aus den Richtungen Stigma und Abweichungen erfolgen. Produktiv hierbei war, dass dadurch auch auf die andere Seite der Medaille geblickt werden konnte und nicht nur Leiden und Defizite in den Analyse-Fokus geraten sind sondern auch positive und inkludierende Erfahrungen. Außerdem ist hervorzuheben, dass so Kategorien und

	Dimensionen ohne Stigma-Konnotation entwickeln werden konnten. Neben bekannten Strategien der Informationskontrolle konnten z.B. auch Strategien der Sichtbarmachung und Veränderung bei einer geschlechtlichen Neu-Positionierung herausgearbeitet werden. Die empirische Typisierung eines geschlechtlichen Neuanfangs junger nicht-cisgeschlechtlicher Menschen zeigt, wie unterschiedlich nicht-cisgeschlechtliches Erleben, nicht-cisgeschlechtliche Positionierungen sowie Alltagserfahrungen betreffender Menschen eben sein können.
Ostalska, Katarzyna & Fisiak, Tomasz: "***The Postworld In-Between Utopia and Dystopia*. Intersectional, Feminist, and Non-Binary Approaches in 21st-Cenutry Speculative Literature and Culture**." – December 2021 (Routledge)	This collection of essays offers global perspectives on feminist utopia and dystopia in speculative literature, film, and art, working from a range of intersectional approaches to examine key works and genres in both their specific cultural context and a wider, global, epistemological, critical background. The international, diverse contributions, including a Foreword by Gregory Claeys, draw upon posthumanism, speculative realism, speculative feminism, object-oriented ontology, new materialisms, and post-Anthropocene studies to propose alternative perspectives on gender, environment, as well as alternate futures and pasts rendered in fiction. Instead of binary divisions into utopia vs dystopia, the collection explores genres transcending this dichotomy, scrutinising the oeuvre of both established and emerging writers, directors, and critics. This is a rich and unique collection suitable for scholars and students studying feminist literature, media cultural studies, and women's and gender studies.
Owesen, Ingeborg W.: **„*The Genealogy of Modern Feminist Thinking*. Feminist Thought as Historical Present**." – March 2021 (Routledge)	Within much contemporary feminist theory there is a tendency to forget or ignore its own historicity and consider itself as primarily oriented towards the present. This book explores the historical roots of some of feminism's central concepts and debates, examining the philosophical conditions for feminist thought and taking as its point of departure the dynamic relationship between feminist thought and the history of philosophy. With close attention to the genealogy of key concepts such as equality, sex/gender and difference, alongside discussions of contemporary gender equality policy and contextual understandings of central figures including Wollstonecraft, Beauvoir and Irigaray, *The Genealogy of Modern Feminist Thinking* provides an analysis of feminism from its origins in the Early Modern period to its contemporary, post-modern forms. Shedding light on feminism as a product of Modernity and establishing it as part of the canon of European intellectual development, this book thus corrects the picture of feminism as a phenomenon that lacks historical continuity, revealing a history characterized by breaks, setbacks and forgetting, in which the

	forgetting itself forms part of a rich genealogy. As such, it will be of interest to philosophers, sociologists, political theorists and intellectual historians alike.
Paul, Denis: **„*Hermaphroditismus und das Verständnis von Geschlecht*. Der Diskurswandel um 1900.“** – 2021 (Mabuse Verlag)	Durch alle Zeiten und Kulturen hindurch beschäftigte man sich mit der Vorstellung eines Wesens, in dem das Weibliche wie auch das Männliche biologisch vereint sind. Doch noch nie war es den als doppelgeschlechtlich kategorisierten Menschen möglich, als ein drittes Geschlecht gleichberechtigt neben Mann und Frau zu existieren. Denis Paul nimmt den geradezu explodierenden medizinisch-naturwissenschaftlichen Diskurs über Hermaphroditismus um 1900 sowie die Ursache dieser plötzlichen Veröffentlichungsflut in den Blick. Er analysiert, wie die darin erörterten Konzepte über Intersexualität zum Wandel des biologischen Geschlechtsverständnisses führten und die immer wieder aus den Fugen geratende zweigeschlechtliche Ordnung wiederherzustellen versuchten.
Plett, Konstanze: „***Geschlechterrecht*. Aufsätze zu Recht und Geschlecht – vom Tabu der Intersexualität zur Dritten Option.**“– Mai 2021 (transcript Verlag)	Aus menschenrechtlicher Perspektive wird seit langem um die Wahrnehmung und Anerkennung von inter- und transgeschlechtlichen Menschen gerungen: In welchem Verhältnis stehen Recht und Geschlecht? Warum soll Geschlecht überhaupt geregelt werden? Welche Änderungen gab es im deutschen Recht? Konstanze Plett macht die Entwicklung und Veränderung des staatlichen Rechts hinsichtlich der Wahrnehmung intergeschlechtlich geborener Menschen deutlich. Sie ist eine der drei Juristinnen, die die sogenannte »Dritte Option« für Geschlecht beim Bundesverfassungsgericht durchgesetzt haben.
Rebay, Marcia: **„*‚Klar sind wir anders, aber was macht das schon für einen Unterschied!?‘* Lesbische Identitätsaushandlungen im Kontext sich wandelnder Norm- und Differenzvorstellungen.“** – Juli 2020 (Utzverlag)	Heutzutage gilt München als eine der „Regenbogenhauptstädte“ Deutschlands. Vielfalt und Offenheit werden von der Stadt selbst sowie von der Mehrheit ihrer Bewohner*innen großgeschrieben. Wie aber wurde und wird dieses Stadtimage von jenen wahrgenommen, die ihre sexuellen Identitäten und Selbstbilder jenseits heteronormativer Lebensentwürfe herausbilde(t)en? Vor dem Hintergrund dieser Frage untersucht Marcia Rebay in ihrer qualitativen Studie die Lebens- und Erfahrungswelten von sechs in München lebenden lesbischen Frauen zweier Generationen. Anhand der unterschiedlichen Biographien ihrer Gesprächspartnerinnen rekonstruiert sie dabei den Wandel gesellschaftlicher Normen und Fremdbilder bezüglich lesbischer Lebensweisen innerhalb der Münchner Mehrheitsgesellschaft.
Reisener, Marius: **„*Die Männlichkeit des Romans.* Funktionsgeschichtliche**	Die Studie analysiert die Verbindungen, die Theorien des Romans mit

Perspektiven auf Leben, Form und Geschlecht in Romantheorien 1670-1916.“ – Oktober 2021 (Nomos Verlag)	Konzeptualisierungen von Geschlecht seit den Anfängen der literarischen Moderne eingegangen sind. Die untersuchten Texte erfassen nicht nur die relativ junge Gattung des Romans; denn indem sie Geschlechterimagines für ihre Zwecke operationalisieren, bringen sie zugleich die Kategorie der Männlichkeit hervor: Romantheorien sind Geschlechtertheorien. Indem die Studie einschlägige Romantheorien von Huet und Blanckenburg über F. Schlegel und Hegel bis Vischer und Lukács in den Blick nimmt, geht sie dem Aufwand nach, der in den Texten betrieben wird, um Roman und Männlichkeit gegenseitig zu stabilisieren – und zeigt, wie fragil Männlichkeit auch an und in Romantheorien arbeitet.
Rothstein, Anne-Berenike (Hrsg.): ***Kulturelle Inszenierungen von Transgender und Crossdressing***. **Grenz(en)überschreitenden Lektüren vom Mythos bis zur Gegenwartszezeption.**“ – Januar 2021 (transcript Verlag)	Geschlechterinszenierungen haben eine lange Geschichte, die sich sowohl in literarischen als auch in künstlerischen und medialen Umsetzungen und Verhandlungen von Transgender und Crossdressing zeigt. Auf der Grundlage aktueller Forschungsansätze aus der Geschlechterforschung und Kulturtheorie befassen sich die Beiträge des Sammelbandes mit diesen Inszenierungen von der Antike bis zur Gegenwart. Damit liefern sie einen innovativen Überblick, der grenzüberschreitende und transkulturelle Lektüren ermöglicht: vom Venus-Mythos über Shakespeares Dramen und Mozarts »Don Giovanni« zu Woolfs »Orlando« und Gabriel Baurs »Venus Boyz«.
Rudolph, Clarissa; Dollsack, Sophia & Reber, Anna (Hrsg.): **“** ***Geschlechtergerechtigkeit und MINT.*** **Irritationen, Ambivalenzen und Widersprüche in Geschlechterdiskursen an Hochschulen.**“ – Oktober 2021 (Verlag Barbara Budrich)	Entgegen allen Objektivitäts- und Neutralitätsansprüchen bestehen an deutschen Hochschulen Geschlechterungleichheiten fort. Insbesondere im MINT-Bereich sind Frauen* noch immer unterrepräsentiert. Der Sammelband greift Fragen nach den Gründen für die anhaltenden Ungleichheiten sowie Veränderungsmöglichkeiten im Kontext der Diskurse zu Fachkulturen und Intersektionalität auf und diskutiert Strategien für mehr Geschlechtergerechtigkeit an Hochschulen. Das Buch gliedert sich dabei in drei thematische Abschnitte: I. Gleichstellungsdiskurse und Vergeschlechtlichung an Hochschulen, II. Empirische Ergebnisse und III. Perspektiven. Während im ersten Abschnitt vor allem die Rolle und Verantwortung der Hochschule bei der Verwirklichung und Durchsetzung von Geschlechtergerechtigkeit im Fokus der Beiträge steht, diskutieren im zweiten Abschnitt verschiedene Forscherinnen* ihre empirischen Ergebnisse, welche die Thematik Frauen* und MINT aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht haben. Im dritten Abschnitt werden

	mögliche Lösungsansätze und Perspektiven im Hinblick auf die Verankerung von Genderkompetenz und Geschlechtergerechtigkeit in der Praxis des Lehr-, Studien- und Hochschulalltags aufgezeigt.
Sänger, Eva: **„*Elternwerden zwischen ‚Babyfernsehen' und medizinischer Überwachung*. Eine Ethnographie pränataler Ultraschalluntersuchungen."** – Juni 2020 (transcript Verlag)	Warum sind Ultraschalluntersuchungen bei Schwangeren so beliebt? Welche Konsequenzen hat es, wenn bereits vorgeburtlich Informationen über das Geschlecht und den körperlichen Zustand des Ungeborenen vorliegen? Eva Sänger rekonstruiert auf der Basis von Interviews und ethnografischen Beobachtungen wie diese bildgebende Technologie das vorgeburtliche Elternwerden mitgestaltet. Ihre praxis- und subjektivierungsanalytische Studie fasst medizinische Ultraschalluntersuchungen dabei als kulturelle Praxis auf und zeigt: Es ist gesellschaftlich problematisch, wenn Ultraschalluntersuchungen vor dem Hintergrund der pränataldiagnostischen Suche nach auffälligen fötalen Entwicklungen zum Familienereignis umfunktioniert werden.
Scherger, S.; Abramowski, Ruth; Hokema,A. & Schäfer, A. (Hg.): „***Geschlechterungleichheiten in Arbeit, Wohlfahrtsstaat und Familie.***" – Oktober 2021 (Campus Verlag) ○	In den letzten Jahrzehnten gab es Erfolge in der Bekämpfung von Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen. Gleichzeitig verringern sich diese Ungleichheiten nur langsam. Die Autor_innen diskutieren die (wohlfahrts-)staatliche Regulierung von Geschlechterverhältnissen. Neben konzeptionellen Überlegungen stehen dabei quantitative und qualitative Befunde zu erwerbsbezogenen, wohlfahrtsstaatlichen und anderen Ungleichheiten im Mittelpunkt. Zudem werden geschlechterbezogene Einstellungen und Orientierungen analysiert. Auf diese Weise entsteht ein facettenreiches Bild der Fortschritte und Beharrungstendenzen im Bereich der Geschlechterungleichheiten sowie ihrer Ursachen und Folgen.
Schiel, Betty & Zoller, Maxa (Hg.): „***Was wir filmten*. Filme von ostdeutschen Regisseurinnen nach 1990.**" – Oktober 2021 (Bertz + Fischer)	Was sie filmten, erzählen die Regisseurinnen aus drei Generationen in diesem Buch selbst. Ihre Arbeiten sind wertvolle Gegenerinnerungen, denn weder romantisieren sie die Vergangenheit, noch lassen sie sich auf geschichtliche Vereinfachungen ein. Sie eröffnen Möglichkeitsräume für die fällige Auseinandersetzung mit dem Filmschaffen aus ostdeutscher Perspektive. Sie sind ein künstlerischer und empowernder Akt der Krisenbewältigung. Die Kontinuität von künstlerischen Arbeitsbiografien war seit den frühen 90er Jahren für ostdeutsche Filmemacher*innen alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Dennoch gelang es ihnen seitdem, in unterschiedlichen Genres kontinuierlich Bilder, Gedanken und Blicke jenseits des dominanten Narrativs zu entwerfen. Wie setzten sie sich in ihren Filmen mit dem sogenannten

	Transformationsprozess auseinander? Welche filmischen Mittel halfen ihnen, über das zu sprechen, was unerwähnt blieb? Inzwischen interessiert sich vermehrt auch eine dritte Generation von jungen Frauen künstlerisch und politisch für die Kontinuität einer vielschichtigen Erzählung aus ostdeutscher Perspektive. Das Buch füllt eine Leerstelle in der Filmgeschichtsschreibung, denn die Positionen und Werke von ostdeutschen Regisseurinnen sind bisher kaum betrachtet und gewürdigt worden. Was sie filmten und wie sie darüber sprechen, ist heterogen, divers und vielstimmig. Dieser Sammelband liefert Zeitzeugenberichte, Gespräche, detaillierte Filmanalysen und zeigt, wie wichtig die Auseinandersetzungen über die drei Jahrzehnte zwischen 1990 und heute sind.
Schmidt, Fransesca: „***Netzpolitik***. **Eine feministische Einführung.“** – Dezember 2020 (Verlag Barbara Budrich)	Francesca Schmidt entwirft einen neuen Gesellschaftsvertrag des Digitalen. Anhand von zwei zentralen Themen- und Diskussionsfeldern, „Digitale Gewalt“ und „Überwachung versus Privatheit“, skizziert sie, wie eine geschlechtergerechte digitale Welt aussehen könnte. Dabei schafft die Autorin einen historischen Zusammenhang, indem sie auf Diskussionen aus den 80er und 90er Jahren und vor allem den Cyberfeminismus Bezug nimmt. Netzpolitik für und in der digitalen Gesellschaft ist einem steten Wandel unterworfen. Dem noch im Entstehen begriffenen Politikfeld fehlen bislang tiefergehende feministische Analysen für diesen Wandlungsprozess. Diese erste Einführung stellt einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke dar. Bisherige Entwicklungslinien, Erkenntnisse und Standpunkte werden zusammengeführt, um daraus entsprechende Visionen und Perspektiven zu entwickeln.
Schulz, Andreas & Schwertel, Tamara**: „*Der lange Sommer der Flucht – 2015 und die Jahre danach*. Diskurse, Reflexionen, Perspektiven.“** – August 2020 (Verlag Barbara Budrich)	Was bleibt fünf Jahre nach dem Sommer 2015 und den anhaltenden Fluchtbewegungen? Welche Bedeutung kommt den Ereignissen von 2015 immer noch zu und in welche Lebensbereiche ragen diese hinein? Der vorliegende Sammelband nimmt sich dem Thema Flucht aus verschiedenen Perspektiven an. Er vereint dabei Beiträge von Nachwuchswissenschaftler*innen aus der Soziologie, Sozialpsychologie, Kultur- und Sozialanthropologie sowie der Kommunikations- und Kulturwissenschaft und gibt Anstöße für die andauernden Debatten um das Thema Flucht nach Europa. Der Sammelband ist ein Projekt des soziologiemagazin e.V. Der Verein setzt sich für die Sichtbarkeit nachwuchswissenschaftlicher Perspektiven ein und bringt im gleichnamigen Heft diese zu unterschiedlichen Themen der Gesellschaft

	zur Sprache. Auch auf dem Blog unter www.soziologiemagazin.de werden sozialwissenschaftliche Auseinandersetzungen gefördert.
Schwarz, Silvia: „***Flüchtige Räume* - Aneigungsstrategien von Frauen in Situationen der Wohnungslosigkeit**." – Dezember 2021 (Barbara Budrich Verlag)	Wohnungslosigkeit ist eine existenzielle Notlage und mit Armut und sozialer Ausschließung verknüpft. Für Menschen ohne Zugang zu Wohnraum sind wesentliche Routinen alltäglicher, sozialer und räumlicher Praktiken prekär geworden. In dem Band geht es darum, wie wohnungslose Frauen ihren Alltag organisieren und wie sie sich soziale Räume aneignen, um Privatheit, Subjektivität und soziale Teilhabe herzustellen.
Seeck, Francis: „***Care trans-formieren*. Eine ethnographische Studie zu trans und nicht-binärer Sorgearbeit.**" – Juni 2021 (transcript Verlag)	Wie wird Care jenseits heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit entworfen? Wie werden Fürsorge und Selbstsorge in nicht-binären und trans Räumen organisiert und gelebt – abseits medizinischer und familiärer Versorgungskontexte? Dazu gibt es bislang kaum Forschung. Francis Seeck wendet sich dieser Leerstelle zu und interviewte und begleitete Personen, die Sorgearbeit für andere trans und nicht-binäre Personen leisten. Die ethnographische Studie vertieft das Verständnis des komplexen Verhältnisses von Gender und Care. Zudem macht sie auf die Bedeutung der Kategorie Klasse in Sorgebeziehungen aufmerksam. Sie zeigt, wie Klassenunterschiede und Klassismus den Zugang zu Für_Sorge erschweren, dass in den Zonen der Prekarität aber auch neue Formen der Fürsorge entstehen. Die hier entwickelte Forschungsstrategie der *Sorgenden Ethnographie* ermöglicht, Care-Praktiken als zentralen Bestandteil ethnographischer Forschung produktiv zu machen.
Shen, Anqi: **"*Women Police in Contemporary China*. Gender and Policing."** – November 2021 (Routledge)	This is the first book to look at women in policing in the mainland of the People's Republic of China. Informed by empirical data as well as rich secondary information drawn from a wide range of published materials, and written by a former police officer in China, this book offers a detailed discussion of key issues concerning women in the Chinese police. Mainly drawing on face-to-face interviews with police officers and student probationers in multiple force areas, *Women Police in Contemporary China* offers rich insights into women's lives in Chinese policing. The book first discusses how Chinese women were introduced to the male-only organisation and their representation in the Chinese police today. It elaborates women's experiences as female officers in the police and, more specifically, their everyday work, contributions to policing, women police's own perceptions of their roles and positions in the police profession and the gendered

	challenges and concerns facing them. It also looks at police occupational culture from a gendered lens. This book is illuminating reading for all those engaged in policing studies, gender and justice, policymaking, comparative criminal justice and all those interested in a woman's role in the Chinese police.
Sigl, Johanna; Kapitza, Johanna & Fischer, Karin (Hg.): **„*Facetten des Antifeminismus.* Angriffe und Eingriffe in Wissenschaft und Gesellschaft."** – 2021 (Alma Marta)	Als "Facetten des Antifeminismus" analysieren die in diesem Sammelband vertretenen Beiträge aktuelle Angriffe und Eingriffe in Bezug auf Geschlechter- und Diversitätsforschung sowie institutionelle Gleichstellungsarbeit. Die Beiträge beschränken sich dabei nicht auf den Wissenschaftsbereich, sondern thematisieren Antifeminismus auch in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven: der Sozialpädagogik, den Kulturwissenschaften, der Sozialpsychologie, der Philosophie, den Umweltwissenschaften, der Soziologie, der Sozialen Ökologie sowie den Politik- und Erziehungswissenschaften. Vor dem Hintergrund dieser vielfältigen theoretischen Zugänge wird sich dem Themenfeld über zwei Schwerpunkte genähert: Zunächst werden aktuelle Debatten um Antifeminismus, Rechtsextremismus und Antigenderismus in den Blick genommen. Die Beiträge zeigen auf, in welcher Form sich Angriffe und Anfeindungen gegen Geschlechter- und Diversitätsforschung sowie Gleichstellungsarbeit äußern. Im zweiten Schwerpunkt verdeutlichen die Beiträge beispielhaft, wie antifeministisches Gedankengut sowie Vereinnahmungen von rechts in Bezugnahme auf Natur und Kultur in gesellschaftliche Handlungsfelder eindringen.
Sperk, Verena; Altenberger, Sandra; Lux, Katharina & Vogler, Tanja (Hrsg.): **„*Geschlecht und Geschlechterverhältnisse bewegen*. Queer/Feminismen zwischen Widerstand, Subversion und Solidarität."** – November 2020 (transcript Verlag)	Geschlecht und Geschlechterverhältnisse befinden sich permanent in Transformationsprozessen – dies gilt sowohl für die Gegenwart als auch für die Vergangenheit. Die Beiträger*innen des Bandes liefern hierzu multiperspektivische feministische Auseinandersetzungen und verhandeln Widersprüchlichkeiten von Widerständen, (Un-)Möglichkeiten subversiver theoretischer sowie praktischer Interventionen und Ambivalenzen solidarischer Bündnisse aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der kritischen Geschlechterforschung. Dazu werden Ansätze der Queer Theory, der Bewegungsforschung, der Psychiatriekritik, der Postkolonialen Theorie sowie der Architektur- und Literaturtheorie für gendertheoretische Fragestellungen nutzbar gemacht.
Streichhahn, Vincent & Altieri, Ricardo (Hg.): „***Krieg und Geschlecht im 20. Jahrhundert.* Interdisziplinäre Perspektiven zu Geschlechterfragen in der**	Das 20. Jahrhundert als »Zeitalter der Extreme« (Eric Hobsbawm) ist in starkem Maße durch kriegerische und genozidale Auseinandersetzungen geprägt. Bei deren

Kriegsforschung.“ – Oktober 2021 (transcript Verlag)	Untersuchung nahm die Geschichtsschreibung jahrzehntelang mehrheitlich eine androzentrische Perspektive ein und ignorierte die in den 1980er-Jahren besonders im angelsächsischen Raum einsetzende Forschung zu Geschlecht, Militär und Krieg.Die internationalen Beiträger*innen des Bandes widmen sich daher aus interdisziplinärer Perspektive der Geschlechterfrage in der Kriegsforschung. Ihre Analysen zu den Weltkriegen, zum Spanischen Bürgerkrieg sowie u.a. zu den Themen Mobilisierung, Wissenschaft und Kultur liefern einen wichtigen Beitrag zur geschlechtergeschichtlichen und -theoretischen Durchdringung der Kriegsgeschichte.
Strube, Sonja A.; Perintfalvi, Rita; Hemet, Raphaela; Metze, Miriam & Sahbaz, Cicek (Hrsg.): „***Anti-Genderismus in Europa.*** **Allianzen von Rechtspopulismus und religiösen Fundamentalismus. Mobilisierung – Vernetzung – Transformation.**“– Januar 2021 (transcript Verlag)	Systematische Angriffe auf die Geschlechtergerechtigkeit verschärfen sich weltweit und sind in einigen EU-Staaten bereits Teil des Regierungshandelns. Als Infragestellung basaler Menschenrechte und zumeist rechtspopulistisch bzw. fundamentalistisch motiviert gefährden sie die Demokratie. Aus internationaler und interdisziplinärer Perspektive analysieren die Beiträger*innen des Bandes Anti-Genderismus als strategisches Mittel der Emotionalisierung, Mobilisierung und Vernetzung innerhalb des rechten Spektrums und einer im Entstehen begriffenen religiösen Rechten. Mit besonderem Fokus auf die Situation einiger ostmitteleuropäischer Staaten und unter Einbezug von Erfahrungen aus dem LGBTIQ*-Aktivismus erörtern sie, wie dieser Entwicklung konstruktiv-widerständig zu begegnen ist.
Süß, Heidi (Hrsg.): **„*Rap & Geschlecht.* Inszenierungen von Geschlecht in Deutschlands beliebtester Musikkultur.“** – Juni 2021 (Beltz Verlag)	Hat Rap ein Sexismusproblem? Wie sind die hypersexualisierten Genderinszenierungen vieler deutschsprachiger Rapper_innen einzuordnen? Was kann »Bitch« oder »Fotze« im (transnationalen) Rap-Kontext bedeuten und wie komme ich als Elter, Sozialpädagoge oder Lehrerin mit meinen Schützlingen vorurteilsbewusst zu diesen wichtigen Themen ins Gespräch? Rap ist die beliebteste Musikrichtung der Gegenwart, gerät jedoch immer wieder wegen sexistischer und hypermännlicher Bilder, Diskurse und Inszenierungen in die Schlagzeilen. Der Sammelband vereint erstmalig Stimmen aus Wissenschaft, Szene und Praxis, um den Themenkomplex »Rap und Geschlecht« intersektional und multiperspektivisch aufzuschlüsseln.
Sweetapple, Christopher; Voß, Heinz-Jürgen & Wolter, Salih Alexander: **„*Intersektionalität.* Von der Antidiskriminierung zur befreiten Gesellschaft?“** – 2020 (Schmetterling Verlag)	Intersektionalität wurde in der Bundesrepublik bereits seit den frühen 1990er-Jahren von Linken eingefordert, die als Jüdinnen, People of Color und/oder Menschen mit Behinderung ihre Situation als Mehrfachdiskriminierte im Ein-Punkt-Aktivismus etwa

	der Frauen- und Homobewegung nicht berücksichtigt sahen. Der deutschsprachige akademische Betrieb griff solche Kritik erst mit zehnjähriger Verspätung auf und behandelt sie zumeist als reinen Theorie-Import aus den USA. Heute erfährt der vor allem im queerfeministischen Spektrum of Color verbreitete intersektionale Ansatz, der den gängigen Rassismus thematisiert, zum Teil heftigen Widerspruch nicht nur – erwartbar – von rechts, sondern auch von links. Der Vorwurf lautet, hier werde «Identitätspolitik» zulasten eines Engagements für eine grundlegend andere, bessere Gesellschaft betrieben.
Tesch Ntad, Germaine: **„*Empowerment von Frauen in Bildung und Arbeitsmarktintegration*. Eine Studie zur deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Westafrika."** – März 2021 (Verlag Barbara Budrich)	Die vorliegende Studie analysiert die entwicklungspolitischen Maßnahmen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Mali und im Senegal. Dabei wird insbesondere erörtert, inwieweit sich die BMZ Leitlinien Marshallplan und Gender GAP II in den Maßnahmen zum Empowerment von Frauen und Mädchen in den Bereichen Bildung und Arbeitsmarktintegration in den dortigen Ländern umsetzen lassen. Bis dato gibt es nur eine begrenzte Anzahl von Publikationen zum Empowerment von Frauen in Bildung und Arbeitsmarktintegration in Westafrika. Diese Arbeit ist eine der ersten, die konkrete Handlungsempfehlungen auf Grundlage von Expertenwissen aufweisen kann.
Thomas, Tanja & Wischermann, Ulla (Hg.): „***Feministische Theorie und Kritische Medienkulturanalyse*. Ausgangspunkte und Perspektiven.**" – 2020 (transcript Verlag) ○	Welches Potenzial hat feministische Wissensproduktion für die kritische Medienforschung? In gegenwärtigen Medienkulturen sind die gesellschaftlich stets umkämpften Prozesse der Herstellung, Legitimierung, aber auch Transformation von Macht- und Herrschaftsverhältnissen unübersehbar mit medialen Repräsentationen, Technologien und Praktiken des Medienhandelns verwoben. Der Band stellt wegweisende Beiträge feministischer Theoriebildung (u.a. von Adrienne Rich, bell hooks, Donna Haraway und Judith Butler) vor, die von ausgewiesenen Autor_innen in ihrer Bedeutung für eine gesellschaftstheoretisch fundierte Medienforschung gewürdigt werden.
Trescher, Hendrik & Hauck, Teresa: **„*Inklusion im kommunalen Raum.* Sozialraumentwicklung im Kontext von Behinderung, Flucht und Demenz."** – Juli 2020 (transcript Verlag)	Inklusion hat immer auch eine räumliche Komponente – doch wie vollzieht sie sich und in welcher Abhängigkeit stehen dabei Raum und (Nicht-)Teilhabe? Diese Fragen sind der Ausgangspunkt für Hendrik Trescher und Teresa Hauck, die qualitative und quantitative Szenarien beschreiben, anhand derer Praxen von Ausschluss und vor allem Inklusionspotenziale offengelegt werden. Diese Betrachtungen nehmen sie im Anschluss an raumtheoretische Überlegungen vor, die Raum als relationalen

	Vollzugsort von Teilhabe entfalten. Im Ergebnis zeigt sich, dass Teilhabe je situativ in der Auseinandersetzung mit vielfältig bestehenden Barrieren ausgehandelt wird – und es vielfältiges Potenzial gibt, bislang ausgeschlossenen Personen Teilhabemöglichkeiten zu eröffnen.
Vetter, Jakob: **„*Eine „kurze Geschichte von Unschuld und Unglück“?* Zur Intersektionalität von Armut, Risikodenken und Männlichkeitskonstruktion in Identitätsromanen der Sattelzeit.“** – September 2020 (Leipziger Universitätsverlag)	Was sind die Ursachen von Armut? Wer ist schuld an Armut? Wer hat wann welches Risiko zu verarmen? Wie lässt sich Armut beheben oder, besser noch, künftig verhindern? Gibt es geschlechtsspezifische Armutsrisiken? Um diese und ähnliche Fragen kreisen seit dem späten 18. und mittleren 19. Jahrhundert intensive Kontroversen, die die Wahrnehmung von Armut im deutschsprachigen Raum prägen. In der Sattelzeit (1750–1850) bilden sich, so der Ansatz dieser Studie, spezifische, den Armutsdiskurs strukturierende Armutsnarrative heraus. In besonderer Weise partizipiert die Literatur an diesem Diskurs, indem sie die Armutsnarrative aufgreift, vorführt, hinterfragt und in manchen Fällen subvertiert.
Vöschow, Yvette & Brigitta Silke, Gahleitner (Hrsg.): „***Menschenhandel und Zwangsprostitution*. Interdisziplinäre Perspektiven auf Prävention und Intervention.“** – Juli 2021 (Beltz Verlag)	Es sind meist junge Frauen mit ausländischen Wurzeln, die sich in der Zwangsprostitution wiederfinden. Aufgrund von Unwissenheit und massivem Druck haben sie wenig Vertrauen in helfende Institutionen. Oft erschweren Traumatisierungen die Arbeit professioneller AkteurInnen zusätzlich. Das Grundlagenwerk bietet erstmalig eine umfassende Phänomenbeschreibung und thematisiert neben Risikofaktoren juristische, sozioökonomische, psychologische, polizeiliche und pädagogische Implikationen. Die AutorInnen formulieren Gelingensbedingungen für eine professionsübergreifende, themensensible Beratungs- und Präventionsarbeit in diesem Feld.
Wehling, Anika: „***Männer im Schwangerschaftskonflikt.* Erfahrungen nach einem beunruhigenden pränatalen Befund**.“ – Oktober 2021 (transcript Verlag)	Die Kenntnis über eine Behinderung des Ungeborenen wird von betroffenen Eltern oft als schockierend erlebt. Neben der Schwangeren sind auch werdende Väter von einem Befund emotional betroffen. Entsprechende Aufmerksamkeit wird Männern in dieser Situation aber kaum zuteil. »Kann und möchte ich Vater eines behinderten Kindes sein? Welche Entscheidung wird meine Partnerin treffen? Was heißt es für uns als Paar, mit einem behinderten Kind zu leben?« – Im Spannungsverhältnis zwischen der eigenen Belastung und einer erlebten Verantwortung berichten Männer von ihren Erfahrungen, Konflikten und deren Bewältigung.

Werner, Gunda: **„*Judith Butler und die Theologie der Freiheit.*** – Juni 2021 (transcript Verlag)	Judith Butler hat seit den 1990er Jahren die feministische Debatte auf den Kopf gestellt. Sie hat seit den 2000ern die ethischen Auseinandersetzungen um Demokratie und Frieden nachhaltig geprägt. In der deutschsprachigen Theologie schlägt sich dies nur sehr zögernd und nur in einigen Bereichen nieder. Dabei geht die Hinterfragung der Dichotomie von ›sex-gender‹ weit über die Geschlechterfrage hinaus und regt zu einem grundsätzlichen Gerechtigkeitsdiskurs an. Das Buch nimmt diese Anregung an und fokussiert auf den Elefanten im Raum: die Freiheit. Wie frei ist der Mensch? Welche Bedeutung hat Freiheit, die Möglichkeit, Leben zu können? Das Buch untersucht deswegen die Philosophie Judith Butlers als auch die Forschungen von Michel Foucault zu theologisch relevanten Themen auf die Frage hin, wie ein besseres, ein für viele mögliches eigenes Leben denkbar sein kann. Theologisch ist diese Frage deswegen relevant, weil die Frage nach der Möglichkeit eines guten Lebens ein genuin religiöses Motiv ist. Eine Theologie der Freiheit mit Judith Butler ist kreativ, performativ und kritisch, weil sie die Freiheit, den (Gender-)Körper und die Macht(-Kritik) in den Mittelpunkt der Auseinandersetzungen stellt.
Wilms, Gianna: „***Geschlecht als kontingente Praxis im Sportunterricht.* Eine videobasierte Praxeographie.**“ – Oktober 2021 (transcript Verlag)	Praxis ist durch Routinisiertheit bei gleichzeitiger Vollzugsoffenheit gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund bestimmt Gianna Wilm Geschlecht als kontingente Praxis und nimmt Geschlechteraktualisierungen im Sportunterricht in den Blick. Mithilfe videobasierter Praxeographie zeigt sie auf, wie geschlechtskonstruierende Praktiken in der Unterrichtspraxis routinisiert mitvollzogen, situativ (re)produziert und in einem Wechselspiel von *doing* und *undoing gender* durch die Teilnehmer*innen aktiv verhandelt werden. Über die Verknüpfung von Theorie, Methodologie und Empirie leistet sie einen Beitrag zur differenzierten Beschreibung der Bedeutung der Kategorie Geschlecht im Unterricht.
Wimbauer, Christine: „***Co-Parenting und die Zukunft der Liebe.* Über post-romantische Elternschaft.**“ –2021 (transcript Verlag) ○	»Co-Parenting« als Familienkonzept breitet sich aus und stellt die Versprechen des romantischen Liebesideals mitsamt seinem geschlechterungleichen Normalfamilienmodell in Frage. Doch was bedeutet das für die Liebe selbst? Wird sie zerstört oder transformiert und öffnet sie sich für neue Familien- und Beziehungsformen? Entfaltet sich in der post-romantischen Elternschaft gar ein utopisch-emanzipatives Potenzial, das Frauen und LGBTIQ*s aus patriarchalen, hetero- und paarnormativen Herrschaftsverhältnissen befreit? Neben Gegenwarts- und Zukunftsszenarien erkundet Christine Wimbauer auch die

	gesellschaftspolitischen Herausforderungen dieser Entwicklungen.
Wimbauer, Christine & Motakef, Mona: „***Prekäre Arbeit, prekäre Liebe*. Über Anerkennung und unsichere Lebensverhältnisse.**“ – April 2020 (Campus)	Erwerbsarbeit und Paarbeziehungen sind wichtige Quellen für Anerkennung. Doch was geschieht, wenn Arbeit prekär wird? Wie wirken sich unsichere Arbeitsverhältnisse und Anerkennungsdefizite auf die Liebe aus, auf Beziehungen und auf die Lebenszusammenhänge der Menschen überhaupt? Welche Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern werden sichtbar? Das Buch zeichnet anhand von Interviews eindrücklich nach, welch destruktives Potenzial prekäre Erwerbsarbeit entfalten kann und was das für die Einzelnen, für Paare und für die Gesellschaft bedeutet. Außerdem entwickeln die Autorinnen Vorschläge, wie sich auf prekäre Beschäftigung, Geschlechterungleichheiten sowie auf Anerkennungsbedürftigkeit und Verletzbarkeit reagieren lässt.
Winkel, Heidemarie & Poferl, Angelika (Hrsg.): “***Multiple Gender Culture, Sociology, and Plural Modernities***. **Re-reading Social Constructions of Gender across the Globe in a Decolonial Perspective.“** – Dezember 2020 (Routledge)	Until today, Western, European sociology contributes to the social reality of colonial modernity, and gender knowledge is a paradigmatic example of it. *Multiple Gender Cultures, Sociology, and Plural Modernities* critically engages with these ‘Western eyes’ and shifts the focus towards the global variety of gendered socialities and hierarchically entangled social histories. This is conceptualised as *multiple gender cultures* within *plural modernities*. The authors examine the multifaceted realities of gendered life in varying contexts across the globe. Bringing together different perspectives, the volume provides a *rereading of the social fabric of gender* in contrast to androcentrist-modernist as well as orientalist representations of ‘the’ gendered *Other*. The key questions explored by this volume are: which social mechanisms lead to conflicting or shifting gender dynamics against the backdrop of global entanglements and interdependencies, and to what extent are neocolonial gender regimes at work in this regard? How are varying gender cultures sociohistorically and culturally structured, and how are they connected within (global) power relations? How can established hierarchies and asymmetries become an object of criticism? How can historical, cultural, social, and political specificities be analysed without gendered and other reifications? That way, the volume aims to promote border thinking in sociological understanding of social reality towards *multiple gender cultures* and *plural modernities.*
Winker, Gabriele: **„*Solidarische Care-Ökonomie.* Revolutionäre Realpolitik für**	Sorgearbeit ist ein lebensnotwendiges Fundament der Gesellschaft. Ohne die vielen Menschen, die sich tagtäglich um Kinder kümmern, unterstützungsbedürftige

Care und Klima.“ – März 2021 (transcript Verlag)	Angehörige pflegen oder Menschen in Not helfen, würde diese sofort zusammenbrechen. Gleichzeitig werden diejenigen, die diese Arbeit übernehmen, ebenso überbeansprucht wie die Ökosysteme und ihre Stoffkreisläufe, auf denen alles Leben beruht. Diese Probleme sind letztendlich in einer kapitalistischen Gesellschaftsordnung nicht lösbar. Daher müssen wir profitorientiertes Wirtschaften radikal einschränken zugunsten einer Care-Ökonomie, die sich an gelingenden Sorgebeziehungen und der Belastbarkeit der Ökosysteme orientiert. Das Konzept der Care Revolution eröffnet den Weg in eine Gesellschaft, die von Sorge und Solidarität statt von Konkurrenz und Ausgrenzung geprägt ist.
Ziebritzki, Jo: **“*Stella Kramrisch*. Kunsthistorikerin zwischen Europa und Indien. Ein Beitrag zur Depatriarchalisierung der Kunstgeschichte.“** – Juni 2021 (Büchner Verlag)	Warum gab es keine bedeutenden Kunsthistorikerinnen? Jo Ziebritzki geht dieser Frage nach, um die misogynen und patriarchalen Strukturen der Kunstgeschichte zu verstehen. Sie widmet sich dem Werk der Kunsthistorikerin Stella Kramrisch (1896–1993) und geht der irritierenden Kluft zwischen Kramrischs damals gefragter Expertise und dem heutigen Fehlen ihres Werks in der Kunstgeschichtsschreibung auf den Grund. Als Expertin für indische Kunst schrieb Kramrisch gegen koloniale Abwertungsstrategien an. Die Argumente zur Anerkennung des eigenständigen künstlerischen und ästhetischen Wertes indischer Tempelplastiken und Malereien entfaltet sie in Publikationen und vielbesuchten Ausstellungen in Zusammenarbeit mit diskursprägenden Institutionen in Indien und im Europa der 1920er bis 1940er wie etwa dem Wiener Institut für Geschichte, Springers Handbuch Kunstgeschichte, der Reformbewegung und dem Warburg Institut. Warum wissen wir nichts von dieser Tänzerin zwischen Kulturen, der scharfen Beobachterin und poetisch präzisen Autorin? Die Gründe des Vergessens zu verstehen und zugleich die Erschließung ihrer Werke, Methoden und Kunstbegriffe voranzubringen, dient der Depatriarchalisierung der Kunstgeschichtsschreibung und ihrer polyperspektivischen Erweiterung.